MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 3 (1933)

111 (9.5.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-257635

1933 / 3. Jahrg. 7 Nr. 111

Freiverkauf 15 Pfg

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Leopoldstraße 3 (Anlage). Herausgeber: Otto Wetzel, MdR. Schriftleitung: Heidelberg, Lutherstraße 55, Telephon 4048. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a, Telephon 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfg.; bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Mannheim, Dienstag, 9. Mai 1933

Anzeigen: Die 8gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 8gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 18 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a, Telephon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21834. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.
Verlagsort Heidelberg

# Robert Wagner an das badische Volk!

## Der Reichsstatthalter wurde unter dem Jubel der Bevölkerung feierlichst eingeholt

Karlsruhe, 8. Mai. Montag mittag fand die feierliche Amtsübernahme des Reichsstatthalters Robert Wagner statt. Der Statthalter fuhr unter Glockengeläute und Böllerschüssen in einem blumengeschmückten Kraftwagen, begleitet von berittener Schutzpolizei, vom Innenministerium durch ein Spalier von SA- und SS-Mannschaften zu dem festlich beflaggten und mit Grün ausgeschmückten Staatsministerium, wo er von den Vertretern der Behörden, der Kirche, der Technischen Hochschule, der Wissenschaft und Kunst, der vaterländischen Verbände, dem Landtag empfangen wurde. Nach einer Begrüßung durch Ministerpräsident Köhler ergriff

### Reichsstatthalter Robert Wagner

das Wort zu einer Ansprache, wobei er ausführte:

„Die Bewegung, die das neue Deutschland herbeigeführt, ist ihrer Art nach emporgestiegen aus den unsterblichen Werten unseres großen deutschen Volkes. Ihrem Wesen nach ist diese Bewegung eine Bewegung des Glaubens an die irdische Mission Deutschlands und unseres 60-Millionen-Volkes. Sie ist ihrem Wesen nach damit eine geistige Bewegung. Sie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, dem deutschen Schicksal einen deutschen Menschen zu geben, einen Menschen, der weit entfernt ist von jenem Typus Mensch, den wir in den letzten 14 Jahren wirken sahen. Es ist ein Mensch, der wieder mit Stolz auf die besten deutschen Tugenden, die ihm der Herrgott verliehen hat, blickt, ein Mensch, der entschlossen ist, seine Tugenden, die wir als die spezifisch deutschen Tugenden bezeichnen, die Tugenden der Treue, des Glaubens an die Größe Deutschlands, des unleugbaren deutschen Willens und der unzerstörbaren Beharrlichkeit einzusetzen für das Volksganze und für das Vaterland.

Aus der Wiedergeburt aber des deutschen Menschen muß die Wiedergeburt des ganzen deutschen Volkes ermöglicht werden.

**Der neue deutsche Staat beruht auf den besten Werten unseres Volkes, auf der Treue und Hingabe des Einzelnen an die Gesamtheit, auf der tätigen Hilfe und dem Willen, für den einen Gedanken zu leben, den wir Größe, Ehre und Freiheit nennen.**

Und diese Tugenden, die das neue Deutschland herbeiführen, werden immer und ewig nicht Selbstzweck sein können, immer und ewig werden sie ein Mittel zum Zweck sein müssen, und damit wird auch unsere Arbeit, wird unser Kampf, unser ganzes Sinnen, Denken und Fühlen, unsere Hingabe an das große neue Deutschland im Dritten Reich nichts anderes sein dürfen und sein können als ein Mittel zum Zweck der Erkenntnis, daß diese Bewegung immer nur auf die Idee und Idealwillen gerichtet sein kann und will, ein neues Deutschland zu schaffen. Deshalb wollen wir, die wir die Träger dieser Bewegung sind, nichts anderes sein als Diener an jenem großen Deutschland, das wir stolz das Dritte Reich nennen. Die Bewegung will und kann immer und ewig nur Diener sein, nicht Herrscher. Und die, die dienend vorausgehen, werden den höchsten Kampf auf sich nehmen, sie werden bereit sein, die letzte Faser ihres Lebens, ihr Herzblut einzusetzen.

**Unser aller Gedanken gilt in diesem Augenblick jenem Manne, den wir uns auf Grund seiner Leistungen, Opfer und beispiellosen Hingaben an das große Ideal des Dritten Reiches zum Führer erkoren haben.**

Unsere Gedanken gelten dem Manne, der uns diese große, herrliche Bewegung der Wiedergeburt und des Aufstiegs gegeben hat, sie gipfeln in dem unerschütterlichen Bekenntnis zu Adolf Hitler, zum Führer unseres Volkes!

Zugleich wollen wir auch des Mannes gedenken, durch dessen hochherzigen Entschluß ein Bund geschlossen wurde zwischen dem besten Manne des alten Deutschland und dem Führer des jungen Deutschland.

**Es gilt, zu gedenken des greisen Feldmarschalls und Präsidenten des Reiches, des Schirmherren unseres jungen Deutschland, Generalfeldmarschall von Hindenburg.**

Aus dem Bund, der am 30. Januar zwischen diesen beiden Männern geschlossen worden ist, wird jenes Deutschland emporsteigen, das wir mit ganzer Kraft, mit heißer Liebe für unser Vaterland, mit unserem Arbeitswillen und unserer Opferbereitschaft herbeiführen wollen. Am heutigen Tage sind es gerade zwei Monate her, seitdem mich die Reichsregierung beauftragt hat, im Lande Baden Aufgaben zu übernehmen, die der Linie der neuen Reichsführung entsprechen.

Anschließend kam der Reichsstatthalter auf die Entwicklung der Wiedergeburt des Reiches zu sprechen und fuhr dann fort:

**Es ist mir ein Herzensbedürfnis, von dieser Stelle aus in dieser Stunde all den Männern und Frauen zu danken, die mich bei der Durchführung meiner Aufgabe unterstützt haben. Ich denke hierbei in erster Linie an die Männer, die ich vorgestern nach Uebertragung der Reichsstatthalterschaft an die Spitze unseres Landes berufen habe, den stets opfer- und tatbereiten Parteigenossen, den neuen Ministerpräsidenten der badischen Regierung, Walter Köhler, den beliebten Kämpen Kultusminister Dr. Wacker, den Innenminister Pflaumer, der um der Bewegung willen viel Leid und Opfer auf sich genommen hat.**

**Es gilt auch zu gedenken des Mannes, der nicht zur Nationalsozialistischen Partei gehört, zu dem wir aber mit Verehrung aufblicken werden, Staatsrat Professor Dr. Schmitthenner-Heidelberg. Dank sage ich allen, die dazu beigetragen haben, daß sich die nationale Revolution auch in Baden durchsetzen konnte.**

Nachdem der Reichsstatthalter Robert Wagner der Beamtenschaft und besonders der Polizei für ihre Mitarbeit gedankt hatte, kam er auf die Aufgaben der Reichsstatthalter zu sprechen und führte hierüber aus:

Meine ganze Aufgabe sehe ich darin, alle Kräfte des Landes mobil zu machen im Sinne der nationalen Revolution und Erhebung, zur Wiedergeburt des deutschen Geistes und des gesamten Lebens, um mit uns im Lande Baden dem Reiche zu dienen und so auch ein starkes Reich in die Lage zu versetzen, die Interessen des Landes Baden zu fördern. (Lebhafte Zustimmungsrufe.)

**Es wird meine Aufgabe sein, unsere besonderen Nöte dem Reiche zum Bewußtsein zu bringen, dabei entschlossen und beharrlich mit unbeugsamem Willen immer und immer wieder auf die Eigenart unserer badischen Kultur hinzuweisen und die zuständigen Stellen im Reiche daran zu erinnern, daß die Struktur unserer badischen Wirtschaft eine andere als die fast aller übrigen deutschen Länder ist, darauf hinzuweisen, daß unsere badische Landwirtschaft unter ihren eigenartigen Lebensbedingungen einen schweren Existenzkampf zu führen hat, daß Badens Industrie, Handel und Mittelstand, überhaupt alle schaffenden Stände, infolge der eigenartigen Verhältnisse einen schweren Lebenskampf führen müssen.**

**Nicht zuletzt wird es meine Aufgabe sein, den zuständigen Stellen innerhalb der Reichsgrenzen auch zum Bewußtsein zu bringen, daß wir gerade hier in der Westmark des Reiches in besonderen Grenzlandnöten leben.**

Ich erbitte dabei nichts als Ihre Unterstützung, nichts als Ihre Hingabe und Treue an die Aufgaben, die unserer Heimat gestellt werden. Durch unsere gemeinsame Sorge und Liebe für unser Volk, für unsere engere badische Heimat, muß und wird das Werk gelingen, das unser Lebenswerk sein wird, auch im Lande Baden dazu beizutragen, daß jener stolze, hehre Bau geschaffen wird, den wir das Dritte Reich nennen, das Reich, das aufgebaut wird auf den unsterblichen Werten unseres Volkes, auf den besten deutschen Tugenden, auf der deutschen Treue, Fähigkeit und Frömmigkeit, aufgebaut auf dem unbeugsamen deutschen Willen, aufgebaut auf allen jenen Werten, die das deutsche Volk noch immer aus dem Zustand tiefster Erniedrigung emporzutragen vermochten.

Die von grenzenloser Liebe zum Badnerlande und seinem Volke getragenen Ausführungen ließ der Reichsstatthalter in ein Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler ausklingen. Nachdem von der Polizeikapelle intonierten Deutschlandlied wurde das Horst Wessellied gesungen.

Anschließend fand dann ein Empfang von zahlreichen Männern des öffentlichen Lebens durch den Statthalter statt.

## Zusammentritt des neuen badischen Landtags

### am Dienstag, den 16. Mai

**Karlsruhe, 8. Mai. Wie der Badische Landespressedienst von zuständiger Stelle erfährt, wird der neue Badische Landtag am kommenden Dienstag, den 16. Mai, zusammentreten. Die feierliche Landtagseröffnung wird am Dienstag vormittag eingeleitet durch den Kirchgang der Abgeordneten der beiden Konfessionen, an dem sich auch die gesamte Regierung beteiligen wird. Die genaue Tagesordnung der Landtagssitzung steht noch nicht fest, jedoch nimmt man an, daß sie mit einer Regierungserklärung eingeleitet wird. Außerdem wird der Landtag ein Ermächtigungsgesetz zu verabschieden haben. Man nimmt an, daß die Landtagstagung sehr kurz und höchstens zwei Tage umfassen wird.**

### Reichsrat-Vollsitzung am Donnerstag

Berlin, 8. Mai. Am Donnerstag findet, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, nach längerer Pause wieder eine Vollsitzung des Reichsrats statt. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe kleiner Vorlagen. Die Sitzung wird zum ersten Male nach dem Reichstagsbrand wieder im Reichstagsgebäude in dem eigentlichen Reichsratssitzungssaal abgehalten.

### Die neue thüringische Regierung

Weimar, 8. Mai. Reichsstatthalter Pg. Sauckel hat am Montag mittag den Finanz- und Wirtschaftsminister Marschler zum Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums ernannt. Volksbildungsminister Wächtler übernimmt gleichzeitig die Leitung des Innenministerium. Staatsrat Dr. Weber führt künftig die Leitung des Justizministeriums als Minister. An seine Stelle tritt der SA-Gruppenführer von Thüringen, Reichstagsabgeordneter Zunckel als Staatsrat in das Kabinett ein.

### Bisher 111730 Mark für die „Opfer der Arbeit"

Berlin, 8. Mai. Der Aufruf Reichskanzler Hitlers zu der „Stiftung der Opfer der Arbeit" hat ein starkes Echo in weiten Kreisen gefunden. Dank der vaterländischen Opferwilligkeit sind bereits in den ersten beiden Tagen Stiftungen in der Gesamthöhe von 111 728,80 Mk. auf das Konto der Reichskreditgesellschaft „Stiftung für Opfer der Arbeit" eingegangen. Die einzelnen Spenden setzen sich aus den verschiedensten Beträgen zusammen. Es sind darin ebensosehr hohe Ueberweisungen einzelner Firmen wie kleine Beiträge von einzelnen Privatpersonen enthalten, die aus sozialem Pflichtgefühl ihr Scherflein zu diesem Werke nationalen Opfermutes beitragen wollen.

### Kommissar Renninger Oberbürgermeister von Mannheim

**Mannheim, 8. Mai. Wie wir erfahren, hat Reichsstatthalter Robert Wagner den bisherigen Kommissar der Stadt Mannheim, Fabrikant Pg. Carl Renninger, zum Oberbürgermeister der Stadt Mannheim bestellt.**

**Kommissar Pg. Renninger hat das ihm übertragene Amt angenommen und gleichzeitig auf seinen Gehalt als Oberbürgermeister zugunsten der Erwerbslosen der Stadt Mannheim verzichtet.**

**Die feierliche Verpflichtung des neuen Stadtoberhauptes wird voraussichtlich in der ersten Sitzung des neuen Stadtparlaments erfolgen.**

### Mitgliedersperre auch bei der NSBO

**Berlin, 8. Mai. Für die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation, die bereits einen Mitgliederbestand von über einer Million aufweist, ist nunmehr eine Mitgliedersperre verfügt worden. Es sind am heutigen Montag die entsprechenden Anweisungen ergangen. Neuanmeldungen sind an die Gewerkschaften zu richten, für deren Umformung die erforderlichen Vorbereitungen betrieben werden.**

### Reichskanzler Adolf Hitler und Minister Dr. Goebbels an den „Reichsverband der deutschen Presse".

**Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht). Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister Dr. Goebbels haben an den Vorsitzenden des „Reichsverbandes der Deutschen Presse", Dr. Otto Dietrich, folgende zwei Telegramme gerichtet:**

**„Den einmütigen Willen des im „Reichsverband der deutschen Presse" organisierten deutschen Journalistenstandes für tatkräftige Mitarbeit am Wiederaufbauwerk des Reiches nehme dankend zur Kenntnis und wünsche Ihrer Arbeit vollen Erfolg zum Wohle des deutschen Volkes.**

**Reichskanzler Adolf Hitler."**

*

**„Bekenntnis der beruflichen Vertretung des Deutschen Journalistenstandes zum neuen Deutschland habe ich mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Bin von verantwortungsbewußter Mitarbeit des Journalistenstandes unter Ihrer Leitung überzeugt. Erwarte enges Zusammenarbeiten.**

**Reichsminister Dr. Goebbels."**

### Der Umbau im Reichsverband der deutschen Industrie.

**Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht). Der Reichsverband der deutschen Industrie hat das in seiner Erklärung vom 3. Mai ds. Js. angekündigte Reorganisationswerk mit höchstem Nachdruck in Angriff genommen. Im Einvernehmen mit den Reichskommissaren hat der Geschäftsführer die Gruppen und landschaftlichen Verbände aufgefordert zur Vorbereitung der nunmehr nötigen Verhandlungen mit den einzelnen Verbänden 3 bis höchstens 5 Bevollmächtigte vorzuschlagen, deren Bestätigung sich die Reichskommissare vorbehalten haben. Die Verhandlungen über die Organisation der dem Reichsverband angeschlossenen Verbände werden schon in den allernächsten Tagen beginnen. Ebenso steht unmittelbar die Bildung von Sonderausschüssen zur Prüfung der einzelnen akuten Fragen bevor. In diesen Ausschüssen werden als vordringlichste Aufgaben die Fragen organisatorischer Natur und die damit in engem Zusammenhang stehenden Fragen des berufsständischen Aufbaues geprüft werden.**

### Adolf Hitler Schirmherr des Schlageter-Nationaldenkmalausschusses.

**NS-Funk, Düsseldorf, 8. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler ist gebeten worden, die Schirmherrschaft des Ausschusses für das Schlageter-Nationaldenkmal in der Golzheimer Heide zu übernehmen. Der Reichskanzler hat dieser Bitte entsprochen und ebenso hat der preußische Ministerpräsident, Pg. Göring, den Ehrenvorsitz des Ausschusses übernommen.**

MARCHIVUM

# Die Geschichte des politischen Bürgertums löscht sich aus!

Berlin. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der Selbstmord des langjährigen Fraktionsvorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, den wir gestern meldeten, ist geeignet, die schwere Krise, in der sich das politische Bürgertum bereits seit Jahren befindet, kaleidoskopartig zu beleuchten. Nicht der Mensch Oberfohren steht hier zur Debatte, sondern der Begriff, den Oberfohren verkörperte, jene Schicht, deren Exponent der Mann war, der sich am Sonntag in Kiel eine Kugel in den Kopf jagte. Wir wußten von der Schwäche des Bürgertums bereits schon seit langem. Wir wußten, daß die Menschen, die immer und immer wieder das Wort Bürgertum im Munde führten und damit mindestens eine politische Ueberzeugung, wenn nicht gar eine Weltanschauung zu dokumentieren dachten, nicht mehr imstande waren, mit der Entwicklung Schritt zu halten, daß sie bereits seit langem in Formen erstarrten, deren Berechtigung die heutige Zeit nicht mehr anerkennt.

**Das neue Deutschland hat nie viel gehalten vom Bürger.** Die Jugend wehrte sich gegen die verstaubte Würde, die diese Bürger zur Schau trugen, sie wehrte sich schon lange gegen die Vergangenheit, ohne zu ahnen, daß unter einer Schicht von Staub die Fäulnis war.

Der Bürger hat politisch versagt. Er hat nicht mehr die Kraft besessen, eine chaotische Entwicklung zu verhindern, sondern er hat dieses Chaos durch seine Ordnungsparole vermehrt.

Der Kieler Selbstmord ist vielleicht nicht die gerechte Folge zur Erkenntnis der absoluten Ohnmacht gegen die Entwicklung, die dem Bürgertum ein Ende setzt. Aber der Kieler Selbstmord rückt vielleicht unbeabsichtigt, vielleicht sogar wider Willen symbolisch diese Tatsache ins Licht. Es spielt dabei keine Rolle, ob der Mann, der zum Revolver griff, nach außen hin nicht mehr der Exponent einer Schicht und einer Organisation ist, die den Typ des politischen Bürgers herausstellt. Mag er sich äußerlich getrennt haben, mag Menschliches, Allzumenschliches Verbindungen zerrissen haben, der innerliche Zusammenhalt, der gemeinsame Besitz gleicher Ueberzeugungen, gleicher Hemmungen bleibt bestehen.

Sicher einer nur fiel aus einer Schicht, die sich so nivelliert hat, daß sie kaum mehr Typen hervorbringen kann, aber gerade deshalb war das Ende des einen aus der nivellierten Masse für diese Masse schwerer zu ertragen, als für eine Schar, aus der heraus Männer, stark ausgeprägte Persönlichkeiten gewachsen sind.

Wir sagten, daß die Jugend sich instinktiv gegen die verstaubte Schicht wandte, ohne von dem fortgeschrittenen Fäulnisprozeß im Innern des sich politisches Bürgertum nennenden Organismus Kenntnis zu haben.

Heute wissen wir um diese Fäulnis. Heute ist die Staubschicht an vielen Stellen abgebröckelt und damit der schonende Vorhang gefallen. Die Kenntnis um diese Fäulnis wird die Atomisierung des gestorbenen Körpers beschleunigen. Eines war es, was dem politischen Bürger bisher noch so etwas Aehnliches wie ein Rückgrat gab. Es war der bei einer breiten Oeffentlichkeit verbreitete Glaube, daß der politische Bürger wohl in politischen Dingen versagt haben könne, daß er aber etwas besitzt, was ihn doch noch achtenswert macht: die absolute Ehrenhaftigkeit, die weiße Weste.

Auch diese Stange ist zerbrochen. Die weißen Westen haben schmutzige Flecken erhalten. Flecken, die erst dann auftauchten, als der politische Bankrott bereits offensichtlich war.

Mit welcher Verachtung blickte der Bürger auf den Marxisten, der Politik mit Geschäft verwechselte. Wie zeterten sie aber über die rote Korruption und vergaßen nicht hinzuzusetzen, daß ihresgleichen zu solchen Dingen nicht fähig sei.

Auch diese Fiktion ist inzwischen zerstört. Gerecke wanderte hinter schwedische Gardinen, obgleich er über all das verfügte, was der politische Bürger zur Voraussetzung für Wohlanständigkeit gemacht hatte. Hippel wurde verhaftet, er, der höchste Mann im östlichen Deutschland, der Ehrenmann, wie ihn der politische Bürger wünschte, der Fachmann, wie ihn ein Katheder wissen, als oberstes Gesetz erhobener Schicht, nicht besser wünschen konnte. Graf Kalckreuth werden Vorwürfe gemacht, die seine Honorigkeit mindestens stark in Zweifel ziehen. Treviranus wird bezichtigt, Staatsgelder zur persönlichen Reklame gebraucht zu haben. Oberbürgermeistern wird nachgewiesen, daß sie ihre Aufgabe nicht in der Verwaltung der Städte, sondern in der Füllung ihrer Taschen sahen, und all diese, die wegen krimineller Dinge mit dem Strafrichter zu tun bekommen, sie alle waren maßgebend im politischen Bürgertum, waren Bürger und wollten nichts anderes sein als Träger und Verfechter des Bürgertums.

Man hatte sich zu viel um Fachwissen und Zeremonie gekümmert, aber nicht daran gedacht, daß das Entscheidende bei allen Dingen der Charakter ist, also etwas, was man nicht aus Büchern lernen und was man nicht im Anstandsunterricht zur Kenntnis nehmen kann. Man hatte sich zu sehr auf Aeußerlichkeiten abgestellt, hatte seine ganze Kraft gebraucht, um der Aeußerlichkeiten Herr zu werden und hatte keine Zeit mehr gefunden, sein Gewissen, seine Ehre und seinen Charakter zu pflegen.

Wir hätten wohl Grund, mit einer gewissen Schadenfreude diese furchtbare Atonie des Bürgers zu betrachten, dessen Ueberheblichkeit dessen maßlose Eitelkeit und ständiges Besserwissen uns oft dazu brachte, daß wir an einem Staat zweifelten, dessen Träger so beschaffen waren.

Aber wir registrieren nur. Kalt und nüchtern sehen wir die Entwicklung und finden unsere Voraussagen bestätigt. Wir sehen und wir lernen.

## Vor dem Kongreß der deutschen Arbeitsfront

Berlin, 9. Mai. Dem am nächsten Mittwoch im Sitzungssaal des preußischen Landtages zu Berlin stattfindenden Kongreß der Deutschen Arbeitsfront sieht man allseits mit großem Interesse entgegen. Seine besondere Bedeutung erhält dieser Kongreß dadurch, daß auf ihm sämtliche Verbände der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenschaft zum erstenmal vollzählig vertreten sein werden, und auch dadurch, daß Reichskanzler Adolf Hitler die Schirmherrschaft über diesen Kongreß übernommen hat, und das Programm der Deutschen Arbeitsfront verkünden wird. Es werden, wie der Parlamentsdienst erfährt, rund 500 Vertreter aus dem ganzen Reich zu diesem Kongreß erscheinen, und zwar sowohl der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen als auch der übrigen Verbände, wie z. B. der christlichen Gewerkschaften und des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes. Die Stärke der Abordnungen dürfte sich nach der Stärke der einzelnen Verbände richten. — Selbstverständlich nehmen an diesem Kongreß nicht die bisherigen Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes teil, sondern an ihrer Stelle die dort eingesetzten nationalsozialistischen Führer.

# Der neue Bauernstand nimmt sein Geschick selbst in die Hand

### Eine Rede des Reichslandbundpräsidenten Meinberg

Breslau, 8. Mai. Am Sonntag vormittag sprach auf einer Bauernkundgebung in der Breslauer Jahrhunderthalle Reichslandbundpräsident Meinberg. Er führte u. a. aus: Niemals hätte das kämpfende Bauerntum sein Recht bekommen ohne Adolf Hitler. Das Bauerntum hat mit der Größe des Besitzes nichts zu tun, sondern ist begründet auf der inneren Einstellung zur Scholle. Die nationalsozialistische Revolution geht weiter und muß weitergehen. Schon als Junge ist mir unfaßbar gewesen, warum die Landwirtschaft so viele wirtschaftliche Organisationen hat. Der Tag des neuen Aufbaues ist jetzt auch hier gekommen. Man kann von Staatswegen alle Organisationen zusammenfassen. Man muß aber drei klare Geistesrichtungen in den Organisationen unterscheiden:

1. Die Leute, die 14 Jahre hinter dem System gestanden haben,
2. die die aus Mangel eines gewissen Fingerspitzengefühls immer bei der politischen Entwicklung zu spät gekommen sind und
3. den agrarpolitischen Apparat der Nationalsozialisten.

Ein äußerer Zusammenschluß dieser drei Geistesrichtungen ist unmöglich. Die Gleichschaltung wird sich nicht so sehr gegen den Leiter des Ministeriums richten, sondern gegen Spannungen, die zwischen den Ministerien und der Landwirtschaft entstehen müssen. Der Bauer ist in allen Organisationen derselbe. Deshalb fordert der Nationalsozialismus diese Bauern für sich und wünscht, daß die bisherigen Bauernführer ihre Mission als beendet betrachten. Der neue Bauernstand nimmt sein Geschick selbst in die Hand. Er hat dazu auch nicht die Pläne des Staatssekretärs von Rohr nötig. Es steht dem Bauern noch eine schwere Zeit bevor. Die Aufgabe ist riesengroß. Seine Rede klang aus in dem Treuebekenntnis zu Hitler, dem Reichspräsidenten und dem Vaterland.

—o—

### Die Hakenkreuzflagge auf den Kauffahrteischiffen.

NS-Funk Berlin, 8. Mai. Der Reichsminister des Innern, Pg. Frick, gibt folgenden Erlaß bekannt:

Im Benehmen mit dem Herrn Reichsverkehrsminister, den Regierungen der deutschen Seeuferstaaten und dem Verband Deutscher Reeder bestimme ich: Ab 1. Mai führen alle deutschen Kauffahrteischiffe neben der am Heck zu setzenden schwarz-weiß-roten Flagge die Hakenkreuzflagge am Signalstag oder an der Steuerbordsignal-Raa. Die Hakenkreuzflagge hat die Größe der Kontorflagge.

### Reichsleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur in Berlin.

NS-Funk Berlin, 8. Mai. Um die Zusammenarbeit mit den Reichs- und sonstigen Behörden in Berlin fester gestalten zu können, ist der Sitz der Reichsleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur von München nach Berlin verlegt worden.

# Brüning Zentrumsparteivorsitzender

**Berlin, 8. Mai. Am Schluß der zweitägigen Beratungen der Deutschen Zentrumspartei wurde vonseiten des Zentrums folgender Bericht ausgegeben:**

„Die Deutsche Zentrumspartei wählte nach Beratungen, die am 5. und 6. Mai in Berlin stattfanden, in gemeinsamer Sitzung der Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Preußischen Landtags und seines geschäftsführenden Parteivorstandes den **früheren Reichskanzler Dr. Brüning zum Führer der Partei. Die Inhaber der nachgeordneten Parteiinstanzen- und Aemter werden dem neuen Führer ihre Ämter zur Verfügung stellen, der dann von sich aus über eine endgültige Umbesetzung der Parteiämter verfügt.**

Dr. Brüning nahm die Wahl mit einigen Worten des Dankes an seine Vorgänger Prälaten Dr. Kaas und den geschäftsführenden Vorsitzenden Joos unter lebhaftem Beifall der Versammlung an.

Die Mitglieder der Zentrumsfraktionen des Reichstags und des Preußischen Landtags brachten spontan ihre Bereitschaft zum Ausdruck, dem neuen Führer ihre Mandate zur Verfügung zu stellen."

*

Dr. Brüning ist noch gut in unserer Erinnerung. Er war es, der es nach dem 30. November 1930 „verpaßte", dem Nationalsozialismus die Stellung einzuräumen, die ihm nach dem grandiosen Wahlsieg zugestanden werden mußte. Dr. Brüning, der an jenem Wahlabend von Berlin nach Breslau fuhr, ließ sich auf jeder Station die Ergebnisse mitteilen, um dann fleißig die Aussichten einer etwaigen Regierungskoalition auszurechnen. Welche Gründe Herrn Brüning veranlaßten, den Nationalsozialismus von der Machtbeteiligung auszuschalten, möge heute unerwähnt bleiben. Er hat jedenfalls die politische Dynamik, die aus der Tiefe des Volkswillens kam nicht begriffen, und geglaubt, mit parlamentarischer Arithmetik die Geschicke Deutschlands gestalten zu können. Tatsache ist, daß diese taktisch vollkommen falsche Orientierung zu seinem Sturze führte. Aber nicht allein hier, sondern bereits auf allen Gebieten, insbesondere seiner Notverordnungspolitik, hatte Dr. Brüning eine äußerst unglückliche Hand. Hoffen wir heute, daß er nunmehr die Zeichen der Zeit mit den Augen des Staatsmannes sieht, um als Führer seiner Partei zum Wohle unseres Vaterlandes mitzuarbeiten.

—o—

## Die „DAZ" zum Versagen des politischen Bürgertums

NS-Funk. Berlin, 7. Mai. Die „DAZ" befaßt sich in ihrer Freitagausgabe mit der Namensänderung der Deutschnationalen Volkspartei in „Deutschnationale Front". In dem Aufsatz heißt es, wenn die DNVP sich den neuen Namen „Deutschnationale Front" gegeben hat, so kommt darin mit Recht die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Zeit der Parteien im Sinne des Systems von Weimar vorbei ist. Indes hat diese Feststellung im Munde der Deutschnationalen nicht den triumphalen Charakter, den sie für die Nationalsozialisten besitzt. Denn

**Tatsache ist, daß die Deutschnationale Partei zurzeit einfach um ihre Existenz, ja um ihre Existenzberechtigung ringt.**

Die nationalsozialistische Welle ist — es wäre falsch, davor die Augen zu verschließen — so hoch gestiegen, daß Tausende von alten Kämpen aller übrigen nationalen Gruppen sich vor die Frage gestellt sehen, ob es noch Sinn hat, den Kampf außerhalb der nationalsozialistischen Partei fortzusetzen. Die „DAZ" kommt zu dem Schluß! Zur Stunde besteht allerdings immer deutlicher sichtbar werdend die Wahrscheinlichkeit, daß das Gedankengut, auf das sich die Entschließung der Deutschnationalen Front beruft, von den braunen Wogen des Nationalsozialismus überschwemmt und hinweggespült wird. Die deutschnationale Kundgebung hebt daher vielleicht in letzter Minute noch die Gedankengänge hervor, die leider von der bürgerlichen Führung und Gefolgschaft in den letzten zehn Jahren keineswegs mehr mit der nötigen Energie vertreten worden sind.

Diese etwas späten Erkenntnisse des bürgerlich-liberalen Blattes sprechen eine deutliche Sprache.

—o—

### Bisher 20 000 Bücher zur Verbrennung gesammelt.

**Berlin, 8. Mai. Die Sammlung undeutschen Schrifttums, die der Kampfausschuß „Wider den undeutschen Geist" der deutschen Studentenschaft durchführt, hat bis jetzt 20 000 Bücher zusammengebracht. Die Bücher sollen Mittwoch abend auf dem Platz der Oper verbrannt werden.**

### Reichsstatthalter Loeper ernannt.

**Dessau, 7. Mai. Reichsstatthalter Hauptmann a. D. Loeper, hat den bisherigen anhaltischen Ministerpräsidenten Freyberg zum anhaltischen Staatsminister ernannt. Weiter ernannte er den früheren Innenminister Klagges zum braunschweigischen Ministerpräsidenten.**

### Schacht wird auch über die langfristigen Kredite verhandeln.

**Newyork, 8. Mai.** Die Newyorker Bankkreise rechnen damit, daß Reichsbankpräsident Schacht nach Beendigung der Washingtoner Verhandlungen zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Newyork eintreffen wird, um die Frage der langfristigen Kredite zu erörtern. Man rechnet damit, daß Schacht um die Herabsetzung oder zeitweilige Einstellung der Tilgungszahlungen sowie um Zinsherabsetzung nachsuchen wird.

### Ein großdeutscher Historiker über die Zukunft des Nationalsozialismus in Oesterreich.

**Heidelberg, (Eig. Bericht).** Angesichts der Unterdrückungsmaßnahmen, welche die österreichische Regierung gegenüber dem Nationalsozialismus zu verhängen beliebt, ist es interessant, die Stimme eines Historikers zu vernehmen, der als Kenner der Anschlußfrage und der österreichischen Verhältnisse im Reich wie auch in Oesterreich bekannt ist.

**Professor Andreas, derzeit Rektor der Universität, der in jahrelanger Arbeit unsere Hochschule zu einer besonderen Pflegestätte des großdeutschen Ideals gemacht hat, äußert sich in einer im Vorwort zum Universitätskalender gegebenen Analyse der außenpolitischen Lage folgendermaßen über die Aussichten unserer Bewegung in Oesterreich.**

**„Es ist kein Zweifel, daß Träger des Anschlußwunsches der großdeutschen Jugend heute und in Zukunft innerhalb des österreichischen Bundesstaates in der Hauptsache nur der Nationalsozialismus ist, dem in absehbarer Zeit im Ringen der Parteien dort die Macht zufallen muß, aber auch die Aufgabe erwächst, allen außenpolitischen Schwierigkeiten zum Trotz die Verbindung mit dem übrigen Deutschland so innig wie möglich zu gestalten."**

### Wiener Polizei löst nationalsozialistische Jugendkundgebung auf.

NS-Funk, Wien, 8. Mai. Die Wiener Jungschaft der im „Großdeutschen Bund" vereinigten Bünde hatte für Sonntag zu einer Kundgebung eingeladen, auf der der Wille nach völliger Eingliederung der bündischen Jugend in den Rahmen der nationalsozialistischen Jugenderziehung bekundet wurde. Wegen eines ganz unbedeutenden Zwischenfalls löste die Wiener Polizei diese Kundgebung der Jugend auf.

### Verbot der „Täglichen Rundschau" aufgehoben.

**Berlin, 8. Mai.** Das Geheime Staatspolizeiamt hat das Verbot der „Täglichen Rundschau" auf Grund der von der Redaktion abgegebenen Erklärungen mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben. Die „Tägliche Rundschau" erscheint infolgedessen von Dienstag früh an wieder.

—o—

## N.S.-Funk

**Der Kapitän des im nördlichen Eismeer gestrandeten russischen Dampfers „Ruslan" hat sich erschossen.**

*

**Der Landesverband Thüringen des Bundes religiöser Sozialisten hat seine Auflösung beschlossen.**

*

**Unter der Ueberschrift „Deutschland in Genf" bringt die „Times" einen Leitartikel, in dem Deutschland für die gegenwärtige Krise der Abrüstungsverhandlungen verantwortlich gemacht wird.**

*

**Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" wendet sich gegen den amerikanischen Plan eines Zollwaffenstillstandes, da England seine laufenden Handelsvertragsverhandlungen nicht aufgeben könne. Auch sei ein Kriegsschuldenfeiertag dringlicher als ein Zollfeiertag.**

MARCHIVUM

# Statthalter Robert Wagner vor den badischen Kreisleitern der NSDAP

**Karlsruhe, 8. Mai.** Im festlich geschmückten Plenumsaal des Badischen Landtages fand am Sonntag eine Kreisleitertagung der NSDAP unter Vorsitz des Stabsleiters Röhn statt. — Reichsstatthalter Robert Wagner wurde bei seinem Eintreffen jubelnd begrüßt. In das vom Ministerpräsidenten Walter Köhler ausgebrachte Heil auf den Herrn Reichsstatthalter stimmten die bewährten Vorkämpfer der Bewegung donnernd ein. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Minister Dr. Wacker und Pflaumer.

Im Anschluß daran hielt Reichsstatthalter Wagner eine große programmatische Rede, die mehrfach vom Beifall seiner alten Vorkämpfer unterbrochen wurde.

**Er führte aus, daß die nationalsozialistische Bewegung, das was sie heute ist, in erster Linie dem Führer Adolf Hitler verdankt. Daneben aber gebührt Dank in besonderem Maße allen denen, die unerhörte Opfer gebracht haben.** Die Machtübernahme im Staate war begleitet von einer Fülle von Arbeit für die politische Organisation der NSDAP und diese **Organisation der Bewegung werde stets das Fundament des Staates für seinen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau sein. Die Arbeit des Staates sei heute undenkbar ohne die nationalsozialistische Bewegung.**

Die höchste Würdigung und Ehre gebührt den tausenden Parteigenossen, die heute, wie vorher, in stiller Arbeit in dieser Bewegung um Deutschlands Zukunft bauen. **Das zusammengebrochene Parteisystem werde nicht durch ein neues ersetzt werden, sondern unter Ausschaltung aller persönlichen Interessen gelte es, der Nation und deren Freiheit, Wiederaufstieg, Ehre, Kraft, Macht und Lebensrecht zu dienen, sonst nichts.**

**Unser Kampf geht weiter und geht gegen diejenigen Elemente, die diese Einheit Deutschlands nicht wollen.** Je entschiedener und entschlossener, je radikaler wir diesen Kampf führen, desto sicherer werden die letzten Ueberreste der Zerstörer der deutschen Einheit beseitigt. Der Kampf gegen den Marxismus muß mit aller Rücksichtslosigkeit fortgesetzt werden. **Aufgabe der Bewegung ist es, die Massen dazu aufzurufen, damit die Pest des Marxismus endgültig ausgerottet wird. In diesem Kampfe müssen wir unduldsam sein gegen alles, was marxistisch verdächtig ist. Das Schicksal hat die nationalsozialistische Bewegung dazu ausersehen, den Marxismus zu vernichten.** Das spätere Geschlecht dürfe uns nie den Vorwurf machen können, daß wir im Besitze der Macht, diese nicht benützt hätten, um den Marxismus ganz auszurotten. Mit Hilfe der Bewegung ist durch die Massen der Marxismus in wenigen Jahren völlig überwunden. **Je entschiedener der Kampf gegen ihn geführt wird, desto früher wird auch die übrige bürgerliche Parteiwelt des Liberalismus vollends geistig überwunden. Sie wird zerbrechen, ohne daß es besonderer Anstrengungen bedarf.**

Reichsstatthalter Wagner ermahnte, die bewährte Disziplin, durch die heute die Bewegung tragende Staatsgewalt geworden ist, nie zu verlassen. Insbesondere dürfen Einzelaktionen und wirtschaftliche Eingriffe nicht geduldet werden.

Bei der Reinigung des Beamtenkörpers müsse man nach dem Grundsatz vorgehen, die großen Schädlinge zu hängen, und die kleinen laufen zu lassen. Auch die geistigen Träger des Marxismus müssen wir uns halten, sie allein sind haftbar zu machen, nicht die kleinen Nachläufer, die im marxistischen Zeitstrom geschwommen sind. Wir werden uns auch von den Täuschungsversuchen der Zentrumspartei nicht irreführen lassen. **Wir begrüßen dankbar die Einsicht des erzbischöflichen Ordinariats.** Gute Katholiken sind uns willkommen und in unseren Verbänden.

Wer die Einheit Deutschlands will, der hat gesonderte Verbände nicht nötig, sondern kann sich einreihen in die nationale Einheit. — Wer sich durch Sonderverbände von der Volksgemeinschaft absondert, der muß es sich gefallen lassen, daß wir ihm mit Reserve, nötigenfalls mit Mißtrauen begegnen.

**Das Vertrauen zur politischen Führung habe bereits eine merkliche Besserung der Wirtschaft angebahnt, die nur allmählich, aber bestimmt kommen werde.**

Reichsstatthalter Wagner äußerte sich noch zur Außenpolitik. Deutschland will mit seinen Nachbarn friedlich leben und wird eine legale Außenpolitik betreiben. **Ehrlichkeit und Legalität werden die Waffen unserer Außenpolitik sein. Hitler wird damit dieselben Erfolge haben, die er in seinem inneren Kampf in den letzten 10 Jahren erzielte.**

Das Verhältnis Hindenburgs und Hitler sei heute ein inniges geworden, nachdem Hindenburg Hitler kennengelernt habe. Hindenburg selbst habe sich dahin geäußert, daß er diesen Mann Hitler ja gar nicht gekannt habe, daß er ihn aber nun **nicht nur schätze und achte, sondern ihn sogar liebe und verehre.**

Ein begeistertes Sieg Heil auf das deutsche Vaterland und den Führer beschloß die Ausführungen des Reichsstatthalters Wagner. Spontan brachten die Kreisleiter ein Sieg Heil auf den Reichsstatthalter aus, mit dem Stabsleiter Röhn die Versammlung schloß.

# Es gibt wieder Arbeit!

**Mannheim-Heidelberg. (Eig. Bericht.)** Wie wir von der hiesigen Hauptverwaltung der Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. hören, sieht man die Möglichkeit zur Betriebsaufnahme in verschiedenen ihrer Werke in die Nähe gerückt. Von vier bayerischen Fabriken, die schon vor Ende des letzten Jahres wegen Ueberfüllung ihrer Läger stillgelegt werden mußten, konnte die Fabrikation, wenn vorerst auch nur in beschränktem Maße, in dem einen Werk in Lengfurt a. M. schon im vorigen Monat aufgenommen werden. Das Werk Burglengenfeld in der Oberpfalz wird in diesen Tagen wieder in Betrieb kommen und wenn es mit den jetzt noch nicht besonders belebten Absatzverhältnissen der nächsten Wochen zu vereinbaren ist, wird man auch in unserem heimatlichen Cementwerk Leimen in der zweiten Hälfte dieses Monats die Arbeit wieder aufnehmen. Trotz aller Erschwernisse, welche die zurückliegenden und nun endlich überwundenen Zeiten gebracht haben, will man den dankenswerten Bestrebungen unserer Reichsregierung folgend, alles versuchen, den brachliegenden Arbeitskräften wieder Erwerbsmöglichkeiten zu verschaffen, um sich dadurch tatkräftig in den Kampf des deutschen Volkes um Arbeit und Brot einzureihen. — Wie nachträglich noch gemeldet wird, wird auch der Betrieb in Marienstein in Oberbayern diese Woche die Arbeit wieder aufnehmen.

## Nationalsozialisten brauchen keinen ... „Doktor ehrenhalber"

Der stellvertretende Führer der NSDAP, Heß, hat folgende Anordnung erlassen:

„Alle kommunalpolitischen Fraktionen der NSDAP sind verpflichtet, die Genehmigung der Reichsleitung (PZK München) einzuholen, bevor Anträge auf Ehrung von Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung (Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, Straßenbenennungen usw.) eingebracht werden, sofern es sich nicht um den Führer selbst handelt. Dem Ersuchen um Genehmigung ist eine Begründung der beabsichtigten Ehrung beizufügen. Die Reichsleitung erwartet, daß Nationalsozialisten die Annahme des Titels „Doktor ehrenhalber" ablehnen, so wie ihn Adolf Hitler selbst bereits abgelehnt hat. Die nationalsozialistischen Führer haben sich ihre Namen aus eigener Kraft geschaffen. Sie haben keine Veranlassung, über ihn einen Titel zu setzen, der ohnehin durch Verleihung an die für die Periode deutscher Ehrlosigkeit verantwortlichen Politiker an Wert verloren hat."

## Die Volksfront wächst!

NS-Funk. **Berlin,** 7. Mai. (Eig. Meldung.) Der Rektor der Freiburger Universität, Professor Dr. Martin Heidegger, ist Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei geworden.

Ebenso ist der Vorortspräsident des Kartellverbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, Dr. Hank-Tübingen, der deutschen Freiheitsbewegung beigetreten.

Der hohenzollernsche Bauernbund wird sich ebenfalls der NSDAP anschließen.

Bald steht das ganze Volk hinter dem Führer.

## Auch er verzichtet auf die Ehre!

Berlin, 7. Mai. Nachdem erst kürzlich die sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Frau Dr. Wegscheider ihr Mandat niedergelegt hat, ist jetzt, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, beim Büro des preußischen Landtages ein Schreiben des Leiters des Gaues Magdeburg des Deutschen Landarbeiterverbandes, Ernst Brandenburg, eingelaufen, in dem dieser die Niederlegung seines Mandats mitteilt. Abgeordneter Brandenburg hat der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Landtages seit 1921 als Vertreter des Wahlkreises Magdeburg angehört.

## Große Pleite der Londoner Maifeier

**London,** 7. Mai. Die verspätete Maifeier der englischen Sozialisten, Gewerkschaften und Genossenschaften, die am Sonntag im Hyde-Park stattfand, war ein klägliches Fiasko.

**Anstelle der in der sozialistischen Presse angekündigten 250 000 Teilnehmer, hatten sich höchstens 7—8000 Menschen eingefunden.**

Trotzdem hatte die Polizei etwa 2000 Mann aufgeboten, um Unruhen zu verhüten. Den Faschisten war eine Gegenkundgebung streng verboten worden. Die Redner, darunter einige Unterhausabgeordnete, Gewerkschafts- und Genossenschaftsführer und der Oppositionsführer Lansbury sprachen von den „grausamen Gewaltmethoden der Unterdrückung der Freiheit und den militaristischen und imperialistischen Bestrebungen" Deutschlands. Die Versammlung sprach am Schluß im Chor die Worte: „Nieder mit dem Faschismus! Nieder mit dem Militarismus!"

## Verleihung des Schillerpreises erst wieder 1934.

**Berlin,** 8. Mai. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, hat der preußische Kultusminister Rust die Anordnung getroffen, daß der Schillerpreis, der alle sechs Jahre an einen deutschen Dramatiker verliehen wird, statt im laufenden Jahre erst im Jahre 1934, am 175. Geburtstag Friedrich von Schillers, zur Verleihung kommt.

# Der Altonaer Blutsonntag vor dem Sondergericht

Altona, 8. Mai. Unter starkem Andrang des Publikums begann am Montag vormittag der Prozeß gegen 15 Angeklagte wegen der Vorgänge am 17. Juli v. Js., den berüchtigten Altonaer Blutsonntag. Von den 15 Angeklagten fehlte der Bauarbeiter Stanislaus Switalla, der nicht auffindbar ist. Die meisten Angeklagten sind wegen politischer Straftaten, andere auch wegen gemeiner Verbrechen, vorbestraft. 12 Angeklagte befinden sich in Haft. Die Anklage lautet im einzelnen gegen Switalla, Wendt, Lütgens und Diehl auf Landfriedensbruch als Rädelsführer, Aufruhr, Mord und Mordversuch. Den Angeklagten Herbig und Sengespeik wirft die Anklage Beihilfe vor. Die Angeklagten Jakob und Wolgast sind des Landfriedensbruches als Rädelsführer und des Aufruhrs angeklagt. Der Angeklagte Moeller derselben Straftaten und des Mordes. Die Angeklagten Tisch, Wolff, Wolter, Lünestaedel und Uhle derselben Straftaten und des versuchten Mordes.

### Die Angeklagten werden vernommen.

Altona, 8. Mai. Als erster wurde der Angeklagte Sengespeik-Altona vernommen. Nach seinen Angaben ist am 2. Juli bei Sagebiel in Hamburg beschlossen worden, am 17. Juli eine antifaschistische Werbewoche zu veranstalten, die aber später auf grund der Ankündigung des SA-Zuges abgesagt wurde. Der Angeklagte bestritt die Aeußerung einer Abordnung der KPD bei der Unterredung mit dem Altonaer Polizeipräsidenten über ein Verbot der SA-Kundgebung, nach der die Arbeiter der Straßen, durch die der SA-Zug marschieren werde, sich eine solche Demonstration und Herausforderung auf keinen Fall gefallen lassen würden. Auch das Flugblatt, das nachdem das Polizeipräsidium den SA-Marsch genehmigt hatte, herausgebracht wurde, und das eine sogenannte Landpropaganda der KPD absagte, um alle Leute für den 17. Juli in Altona zusammenzuhaben, sowie zu einer gemeinsamen Demonstration der SPD und der KPD gegen den „faschistischen Terror" aufforderte, soll ohne Mitwirkung des Angeklagten zustande gekommen sein. Sengespeik will angeblich den „Einheitsausschuß der antifaschistischen Aktion" nach dem Blutsonntag noch kurze Zeit angehört, aber vor dem Terror gewarnt haben.

Der darauf vernommene Angeklagte, der Büroangestellte Karl Herbig, gehörte ebenfalls dem am 2. Juli gebildeten Einheitsausschuß an. Seine Aussagen stimmten im wesentlichen mit den Bekundungen Sengespeik überein. Von dem Demonstrationszug der SA am 17. Juli hat er angeblich nichts gesehen. Er will erst gegen 21½ Uhr von den blutigen Vorgängen erfahren haben.

Der Angeklagte, Bäckermeister Wilh. Wendt, gibt dann an, am 16. Juli in einer Unterredung mit dem Angeklagten Kuhlmann ausdrücklich vor Gegendemonstrationen und Gewalttätigkeiten gewarnt zu haben. Demgegenüber behauptet Kuhlmann, der mit Wendt verfeindet ist, Wendt habe für den 17. Juli Höchstalarmbereitschaft der Häuserschutzstaffeln für den Fall angeordnet, daß das Parteibüro der KPD angegriffen würde. Dabei soll Wendt auch geäußert haben, der Demonstrationszug der SA sei unter allen Umständen zu sprengen.

Der Elektromechaniker Johannes Diehl, Mitglied der Betriebszellenorganisation, hatte seine Wohnung der Häuserschutzstaffel als Wachtlokal zur Verfügung gestellt und in seinem Wohnviertel hat er für die KPD eifrig Propaganda betrieben. Am fraglichen Nachmittag sammelten sich auf seinem Hof 25 Kommunisten, die das Viertel bewachen und schützen sollten. Diehl selbst will weggegangen sein und an der Ecke Große und Kleine Marienstraße Posten gestanden haben. Der Angeklagte Diehl bestritt, das Signal zum Angriff gegeben zu haben, wie er auch nichts von dem Plan der KPD, den SA-Zug anzugreifen, gewußt haben will.

## SA-Mann aus dem Hinterhalt erschossen

**Mettmann** (Rheinland), 7. Mai. Auf der Landstraße Wülfrath-Ratingen wurde in der Nacht zum Freitag der SA-Mann Vogel aus dem Hinterhalt durch zwei Revolverschüsse getötet. Die Täter hatten in dem Hause seiner Eltern telefonisch angerufen, und ihn gebeten, er möge zu einer bestimmten Stelle an der Landstraße nach Ratingen kommen. Hier ist er dann ermordet worden. Bisher wurden bei der Suche nach den Tätern etwa 30 Personen verhaftet.

### Elf Hitlerjungen verletzt.

**Rendsburg,** 8. Mai. Infolge des außerordentlich starken Verkehrs, den der große SA-Aufmarsch nach Kiel mit sich brachte, verunglückte am Sonntag morgen ein Lastkraftwagen mit Hitlerjugend, der aus Allersdorf im Dithmarschen kam, in Oster-Rönfeld bei Rendsburg. Der Lastwagen hatte einen zweirädrigen Anhänger, der mit Hitlerjungen voll besetzt war. In der großen Kurve im Ort mußte der Lastkraftwagen einem Personenkraftwagen ausweichen. Dabei geriet der Anhänger gegen einen Randstein und stürzte um. Von den Insassen wurden elf Hitler verletzt. Sieben von ihnen mußten ins Rendsburger städtische Krankenhaus geschafft werden, wo einer schwer darniederliegt. Die übrigen sechs Verletzten haben Knochenbrüche, Schnittwunden, Hautabschürfungen usw. davongetragen.

### Berüchtigter November-Revolutionär verhaftet.

**Köln,** 8. Mai. Nach einer Mitteilung des Kölner Arbeitsamtes wurde am Samstag mittag der als Arbeiter- und Soldatenrat berüchtigte Karl Schwarz, der beim Arbeitsamt Köln beschäftigt wurde, auf Veranlassung des kommissarischen Leiters des Arbeitsamtes durch die Kriminalpolizei verhaftet. Schwarz steht im dringenden Verdacht, an der damaligen Revolte in Kiel, bei der Offiziere der kaiserlichen Marine erschossen wurden, eine führende Rolle gespielt zu haben. Die Ermittlungen sind im Gange.

### Millionenschadenfeuer in Oakland.

**Newyork,** 7. Mai. Infolge einer bisher ungeklärten Explosion brannte in Oakland (Kalifornien) ein meilenlanges aus Stahl und Holz gebautes Landepier, von dem die Fährboote nach San Franzisko fahren, vollständig aus. Eine vollbesetzte Großfähre hatte den Pier kurz vorher verlassen. Eine leere Großfähre sowie 35 am Pier stehende Straßenbahnwagen wurden durch das Feuer zerstört. Der Sachschaden beträgt rund drei Dollarmillionen. Das Riesenfeuer erleuchtete die Umgebung taghell.

### Seligsprechung der Vinoenza Gerosa.

**Rom,** 7. Mai. Am Sonntag wurde die Gründerin des Ordens der Schwestern vom Kinde Marie, Vinoenza Gerosa, im St. Peter feierlich selig gesprochen. Am Nachmittag stieg Papst Pius XI. selbst in die Basilika herab, um die neue Selige zu verehren. St. Peter war, besonders am Nachmittag, mit Pilgern dicht gefüllt.

### Erdrutschkatastrophe in Westserbien.

Belgrad, 7. Mai. Wie die „Politika" berichtet, ereignete sich in Westserbien in der Nähe der Gemeinde Gorije-Toplice eine Erdrutschkatastrophe. Infolge der andauernden Regenfälle in den letzten Wochen spaltete sich plötzlich an einem Berghang die Erde in einer Länge von mehr als einem Kilometer. Der untere Teil des Hanges glitt rasch zu Tal, wodurch sich die Erdspalte ständig vertiefte und verbreiterte. Bald folgte der obere Teil des Berghanges nach, auf dem 15 Häuser sich befanden. Sämtliche Häuser stürzten im Verlaufe einer Stunde in den Abgrund. Die Einwohner konnten sich rechtzeitig retten. Das Tal bietet nach dem Erdrutsch einen gänzlich veränderten Anblick. Im Abgrund sind nicht nur die Häuser, sondern auch Aecker und Obstgärten völlig verschwunden. Der früher fruchtbare Berghang ist jetzt nur noch mit Schutt und Geröll bedeckt.

# Kurz und bündig

Die französische Regierung hat jetzt den Wunsch der Reichsregierung erfüllt und die französische Gesandtschaft in München in ein Generalkonsulat umgeändert. Der neue Generalkonsul wird aber nichtsdestoweniger den Titel Gesandter führen.

*

Die steierische Stadt Leibnitz hat den Reichspräsident und Adolf Hitler zu Ehrenbürgern ernannt. Auf dem Rathaus wurde die Hakenkreuzfahne gehißt.

*

In Wien kam es am Sonntag zu großen Volkskundgebungen gegen das Uniformverbot, an denen Gruppen mit schwarzen Hosen, weißen Hemden und schwarzen Krawatten, zum Teil mit Zylinderhüten, an denen kleine Hakenkreuze befestigt waren, teilnahmen.

*

Der vor einigen Tagen infolge Verdachts strafrechtlicher Verfehlungen verhaftete Direktor des Gleiwitzer Flughafens wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

*

Der frühere demokratische Direktor der Stuttgarter Milchverwertungs-A.-G., Dr. Goeser, gegen den Haftbefehl wegen Betrugs usw. ergangen war, hat sich seinen irdischen Richtern entzogen.

*

Unter Hinweis darauf, daß der Haushaltsfehlbetrag Belgiens 1,2 Milliarden Franken beträgt, erklärte der Finanzminister, daß die Regierung für einige Monate keine Gehälter und Pensionen zahlen könne, wenn nicht energische Sparmaßnahmen durchgeführt werden würden. Der Fluch des Versailler Vertrages fällt also selbst auf seine Urheber zurück.

### Segelflieger Maier, Stettin tödlich abgestürzt.

Hallern (Westfalen), 8. Mai. Am Sonntag gegen 15.30 Uhr stürzte beim ersten Appell der Westdeutschen Segelflieger in den Borkenbergen der Inhaber mehrerer Rhönrekorde Studienrat Albrecht Maier aus Stettin, auf dem von ihm konstruierten Segelflugzeug „Maier 2" tödlich ab.

MARCHIVUM

# Baden und Pfalz

## Von der Bergstraße

:-: **Laudenbach, 8. Mai. (Pfarrer Hettinger †)** Der lange Jahre in unserer evangel. Kirchengemeinde tätig gewesene Pfarrer Hettinger ist am Sonntag, den 7. Mai, wenige Wochen nach seinem 82. Geburtstag, nach kurzem, aber schwerem inneren Leiden sanft entschlafen. Er lebte zuletzt in Heidelberg, wo er seinen schönen und hohen Lebensabend verbrachte und die nationale Erhebung bis zum Schluß begeistert miterlebte. Die Beisetzung findet morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, auf dem Neuenheimer Friedhof in Heidelberg statt, wo auch seine vor vier Jahren heimgegangene Gattin in der Erde ruht.

## Aus der Rheinebene

+ **Schwetzingen, 8. Mai. (Neubildung des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.)** Der Beauftragte des Sonderkommissars für Jugendpflege und Jugendbewegung, Pg. Hornberger, hat den Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege in Schwetzingen wie folgt neugebildet: 1. Führer: Pg. Dr. Ernst Stoffel, Stadttierarzt; 2. Führer: Pg. Friedrich König, Turnlehrer (gleichzeitig mit der Geschäftsführung beauftragt). Führerrat: Abteilung Leibesübungen: Für Wehrverbände (SA, SS, Stahlhelm, militärische Vereine): Pg. Gemeinderat Karl Gimbel, Pg. Willi Siegel, Kaufmann und Adolf Heuberger, Ingenieur, Stahlhelmführer. Für Sport und Spiel: Eduard Nohe, Buchdruckermeister. Für Turnen: Pg. Fritz Kugel, Druckereibesitzer. Für Wandern: Valentin Bentzinger, Hauptlehrer. Für Automobil- und Motorradsport: Jakob Schneider, Architekt. Für Schießsport: Ernst Ihm junior, Hotelier. Für die DJK: Johann Maier, Verw.-Obersekretär (gleichzeitig mit der Kassenführung beauftragt). Abteilung Jugendpflege: Für Hitlerjugend: Pg. Bruno Lautenschläger, Dekorateur. Für NS-Jungvolk: Pg. Friedrich Müller, Kaufmann. Für sämtliche Bünde: Pg. Friedrich König, Turnlehrer. Für Lehrerschaft sämtlicher Lehranstalten: Pg. Thomas Hartung, Lehrer. Der Aufbau des Ortsausschusses ist nach der Weisung des Herrn Sonderkommissars nach diktatorischen Prinzipien gestaltet. Entscheidend in allen Fragen sind allein die Führer.

+ **Brühl. (Aus mehreren Gemeinderatssitzungen.)** In der hiesigen Gemeinde werden Bettlermarken als Schutzmaßnahme für die Bevölkerung eingeführt, die demnächst zur Ausgabe gelangen. — Die Leichenträgergebühren für Brühl und Rohrhof wurden auf 2,50 RM. pro Mann festgesetzt. Diese Gebühren sind wie die Kosten für den Leichenwagen von den Beteiligten rückzuerstatten. — Der hiesige Karussellplatz wird für 1933 dem Karussellbesitzer Lehmann, Mannheim, um den vereinbarten Preis zuerkannt. — In Anbetracht des in Brühl und Rohrhof erheblich zugenommenen Rindviehbestandes wurde ein weiterer Farren und 1 Zuchteber angekauft. — Wagnermeister Fritz Brixner erhielt Auftrag zur Herstellung und Lieferung von Grabnummerpfählen. — Dem Gesuch des Männergesangvereins Sängereinheit Rohrhof um Ueberlassung des Hof-Platzes im dortigen Ortsteil zur Durchführung eines Sängerfestes an Pfingsten ist stattgegeben worden. — Zum Bürgerrecht wurden zugelassen Georg Kohl, Zimmermann und Landwirt Kaspar Robert Eppel. — Der Versteigerung der Jahresfuhren (Kanal-, Spreng- und Leichenwagen) für das Rechnungsjahr 1933 wurde die Genehmigung erteilt. — Von der Einstellung des Freiw. Arbeitsdienstes in der Gemeindesandgrube zur Errichtung eines Sportplatzes nahm der Gemeinderat Kenntnis. — Als Sachverständiger zur Abschätzung von Hagelschäden auf Brühler Gemarkung wurden ernannt die Landwirte Johann Stauffer, Friedrich Baust, Ignatz Weitzel und Heinrich Lindner. — Eine Anzahl Fürsorgesachen fanden Erledigung. — Krankenhauskosten für mehrere Bedürftige werden zur Zahlung übernommen.

+ **Sandhausen, 8. Mai. (Hoheitszeichen am Rathaus.)** In unserer Nummer vom Montag brachten wir ein Bild vom Haupteingang des Rathauses Sandhausen, über dem am Geburtstag unseres Führers das Hoheitszeichen unserer Bewegung angebracht worden ist. Es dient gleichzeitig als Halter für die Hakenkreuzfahne, die dort in Zukunft bei besonderen Anlässen befestigt wird. Das Hoheitszeichen ist eine von Pg. Schlossermeister Johannes Hambrecht 5. künstlerisch angefertigte Handarbeit und verdient in seiner Ausführung volle Anerkennung.

## Hilfe für die Grünkernbauern

(!) **Boxberg, 8. Mai.** Dieser Tage fand hier eine Versammlung unter Leitung von Herrn Landesökonomierat Traut statt, zu welcher die Badische Landwirtschaftskammer die hauptsächlichsten Vertreter des Grünkernhandels eingeladen hatte. Herr Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner übermittelte die Grüße des Kammervizepräsidenten, Herrn Schmitt, und verbreitete sich zunächst darüber, daß auch in Bezug auf den Grünkernabsatz einschneidende Aenderungen getroffen werden müßten. Eigenwege dürfe hierbei keiner gehen. Der Wert der Grünkernerzeugung betrage etwa 1,2—1,3 Millionen Mark. Es müsse unbedingt ein stabiler Rahmen für den Grünkernabsatz geschaffen werden. Das seitherige Absatzsystem sei zerschlagen. Die Nährmittelindustrien dürfen in Zukunft ihren Bedarf nur noch bei der von der Badischen Landwirtschaftskammer zu bezeichnenden Stelle aufkaufen. Es müsse eine einzige Verkaufsstelle für Grünkern geschaffen werden. Voraussichtlich soll das Getreidebüro Mannheim diese Zentrale werden in Zusammenarbeit mit etwa sieben Lagerhäusern des Grünkernanbaugebietes. Privathändler arischer Abstammung sollten in keiner Weise geschmälert werden, falls sie in gleicher Richtung mitarbeiten. Von einer Kontingentierung (Einschränkung der Anbaufläche) könne zwecks Förderung des Absatzes nicht abgesehen werden. Es dürften höchstens 55—60 000 Zentner hergestellt werden in guter Qualität. Dazu müsse eine Kommission gebildet werden, die für die einzelnen Ortschaften, getrennt nach den verschieden gelagerten Verhältnissen, die abzuliefernde Gesamtmenge festsetze. Außerdem müßten in jedem Ort, der Grünkern in den letzten drei Jahren hergestellt und verkauft habe, örtliche Kommissionen gebildet werden, die die Qualität der abzuliefernden Ware in eine der drei Güteklassen eingruppieren müßten, sowie die Ablieferungsmenge jedes einzelnen Grünkernbauers festzustellen hätten nach der Hektar-Zahl des Betreffenden. In diese örtliche Kommission müsse neben den Erzeugern auch ein Vertreter des Absatzes hereingenommen werden.

Nur, wenn der gesamte Absatz unter Ausschaltung der jüdischen Großhändler durch eine einzige Ein- und Verkaufsstelle gehe, wenn ferner die Anbaufläche eingeschränkt und die Qualität verbessert werde, könne der Grünkernabsatz mit einigermaßen gleichbleibenden Preisen reguliert werden.

Für die Sicherheit des Absatzes sei es erforderlich, daß alle staatlichen Anstalten, wie Reichswehr, Polizei, Zuchthäuser, Kliniken und der Arbeitsdienst mindestens einmal wöchentlich Grünkernsuppe verabreichen. Es würden hierdurch nach vorsichtiger Berechnung etwa 45—50 000 Zentner in kurzer Zeit vom Markt verschwinden. Damit wäre die ganze Absatzfrage gelöst.

In der sich anschließenden lebhaften Aussprache kamen zahlreiche Vertreter aus den Reihen der Grünkernerzeuger und des Absatzes zu Wort. Es wurden hierbei Fragen des Handelskredits, der Qualitätsfestsetzung, der Preisbildung, der Kontingentierung, der Maschinenarbeit, des freien Handels und der Anbauflächen ausführlich behandelt.

Von nationalsozialistischer Seite wurde verlangt, daß die jeweiligen NS-Kreisfachberater der drei in Betracht kommenden Bezirke Tauberbischofsheim, Adelsheim und Buchen je drei Vertreter ernennen und für den Arbeitsausschuß der Landwirtschaftskammer baldmöglichst zu melden hätten. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die drei Kreisfachberater mit der Bildung des Arbeitsausschusses beauftragt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil fand die Versammlung ihren Abschluß.

*

## Die Bekämpfung des Frühlingskreuzkrautes

Die Landwirtschaftsschule Wiesloch schreibt uns:

Von Jahr zu Jahr breitet sich, namentlich in den Kleeschlägen, das Frühlingskreuzkraut mehr und mehr aus. Es sind schon Fälle beobachtet worden, wo Kleeäcker von diesem Unkraut vollständig überwuchert wurden.

Die Blüte des Kreuzkrautes ist leuchtend gelb und jeder Stengel trägt 5—8 Blütenköpfe, von denen wieder jeder Einzelne eine Unmenge Samen hervorzubringen vermag. Die Samen haben wie die aller Korbblütler, Flughaare, mit deren Hilfe sie sich durch den Wind über weite Strecken verbreiten können. Durch diese Einrichtung und die große Samenproduktion ist das rasche Umsichgreifen dieses Unkrautes zu erklären.

Die Pflanze selbst erreicht eine Höhe von 50—60 Zentimeter mit vielen, aus einem Punkt hervorkommenden Stengeln. Die grünen Pflanzenteile sind fast ausnahmslos mit feinen Haaren besetzt und verleihen so ein etwas wolliges Aussehen. Diese Behaarung mag dazu beitragen, daß das Frühlingskreuzkraut vom Vieh nur ungern oder gar nicht genommen wird.

Die Bekämpfung ist z. Zt. leicht durchzuführen, da das Unkraut in voller Blüte steht. Es wird ausgerissen, dann aber nicht etwa liegen gelassen — weil die Blütenköpfe auch bei der ausgerissenen Pflanze rasch zur Samenbildung kommen und dann eine Verbreitung immer noch möglich ist — sondern heimgebracht und im abgetrockneten Zustand am besten verbrannt. Es ist dies wohl die sicherste Bekämpfungsmethode, sofern man nicht dazu übergeht, das Kreuzkraut, noch lange, bevor es Blütenköpfe angesetzt hat, mit der Hacke zu entfernen.

Bei der Eigenart der Pflanze, sich zu vermehren, ist es unbedingt angebracht, daß jeder Landwirt seine Felder nach diesem Unkraut absucht und es vernichtet, wenn der Kleebau nicht ernstlich gefährdet werden soll.

## Odenwald und Bauland

(!) **Mosbach. (Schlageter - Aufführung.)** Wenn je in Mosbach eine Theateraufführung stattgefunden hat, die die restlose Anteilnahme der Bevölkerung weckt, so das Schauspiel „Schlageter", daß uns das Landestheater des Bühnenvolksbundes am 12. März im Saale des Bahnhofhotels bietet. Hier handelt es sich nicht um ein Stück, das nur irgendein Theaterpublikum angeht, dies Werk wird für das deutsche Volk gespielt, dem hier in dichterisch meisterhafter Form das Bild eines heldenhaften Vorkämpfers der deutschen Befreiung ersteht. Die Regie führt Karl Weinlein, der bereits früher (vom Kölner Schauspielhaus kommend) dem Spielkörper des Theaters angehörte und vielerorts noch in bester Erinnerung ist. Die Titelrolle spielt Otto Lang, von der letzten Spielzeit noch bestens bekannt. Die Rolle der Alexandra Thiemann ist mit drei gleich geeigneten Schauspielerinnen, Frl. Rau, Frl. Wolters, Frl. Neuwirth, einstudiert. Die Bühnenbilder schuf Ernst Hummel.

(!) **Untergimpern.** Anläßlich des Feiertags der nationalen Arbeit wurde hier das Schulhaus und das Kriegerdenkmal von Schulkindern festlich geschmückt. Sonntag nacht rissen nun Bubenhände die Guirlanden an der Pforte des Schulhauses herunter. Am Kriegerdenkmal dasselbe Bild. Ja sogar die aufgestellten Fichten wurden mit Gewalt geknickt. Der Gendarmerie ist es bis jetzt noch nicht gelungen diese traurigen Burschen zu fassen.

)( **Allemühl bei Eberbach, 8. Mai.** Wer in den letzten Wochen in den Abendstunden durch unser sonst so stilles Oertchen ging, der konnte ein Häuflein Menschen beim Schein einer elektrischen Lampe emsig arbeiten sehen. Gewaltig war die Arbeit, die zu überwältigen war, aber wenn ein Teil unserer Bevölkerung nach des Tages anstrengender Arbeit nach Feierabend freiwillig bis nachts 1/2 2 Uhr arbeitete, ist das ein Opfermut, der wieder einmal beweist, daß wir in unserem Heimatdörfchen zusammenzuhalten verstehen. Auch wir hatten das Bedürfnis, Adolf Hitler ein Andenken zu setzen, das Jahrhunderte hindurch unseren Nachkommen ein Ansporn sein soll, auf dem Wege weiterzugehen, den uns der Führer mühevoll bereitet hat. Darum setzten wir am 21. März eine Adolf Hitler-Eiche. Von einem edlen Spender bekamen wir ein Stück Wald zur Verfügung gestellt, das wir umrodeten und unter der Leitung unseres tüchtigen Ortsgärtners zu einer Adolf Hitler-Anlage, einem neuen Schmuckstück unserer Gemeinde, gestalteten. 14 Stufen, die hinaufführen zu der Eiche, und zu der Bank, sollen die 14 Jahre schweren Kampfes bis zum Sieg, zur höchsten Erhebung versinnbildlichen. Wenn wir nun in der Lage sind, am Sonntag, den 14. Mai das Werk seiner Bestimmung zu übergeben, so haben wir das in der Hauptsache dem treuen Zusammenarbeiten und dem Verständnis der Bevölkerung zu verdanken. Wir möchten schon heute alle Freunde unserer Bewegung auf die am obengenannten Sonntag um 14 Uhr stattfindende Einweihungsfeier aufmerksam machen.

(!) **Walldorf, 8. Mai. (Die erste Hitler-Hochzeit.)** Am 4. Mai trat unser Pg. Kreispressewart Dünkel mit Fräulein Lina Koppert in den Stand der Ehe. Unser Ortsgruppenleiter Kempf traute in Uniform als stellvertretender Bürgermeister das junge Paar. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung fand die kirchliche Trauung statt. Die SA stand Spalier, eine Fahnen-Abteilung hatte an dem Altar Aufstellung genommen. Nachmittags ehrte unsere neue SA-Kapelle ihren Pg. durch einige Musikvorträge. Dem jungen Ehepaar ein kräftiges „Heil!".

## Börsen und Märkte

**Mannheimer Produktenbörse vom 8. Mai 1933.**

In und ausländische Forderungen sind höher. Der Konsum ist aber immer noch zurückhaltend. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen. Im heutigen Vormittagsverkehr hörte man inoffiziell folgende Notierungen waggonfrei Mannheim per 100 Kilogramm. Weizen inl. 21,80—22,10, Roggen inl. 17,10 bis 17,20, Hafer inl. 15—15,25, Sommergerste 19—19,50, Futtergerste 17,50—17,75, Platamais 20—20,25, Weizenmehl südd. Spez Null mit Auskauschware per Mai 31,25—31,50, Weizenauszugsmehl dito 34,25—34,50, Weizenbrotmehl dito 23,25—23,50, Roggenmehl nordd. 22,50—23,75, dito pfälz. und südd. 23,75—25, Weizenkleie fein 7,75, Biertreber 12—12,25, Erdnußkuchen 11,75—12.

## Rundfunk-Programm

**für Dienstag, den 9. Mai 1933.**

**Mühlacker:** 7.15 Frühkonzert. 10 N. 10.40 Deutschland, seine Führer und Gestalter. 11.55 W. 12 Von Helden und Soldaten. (Schallplattenkonzert). 13.15 Z.N.W. 13.30 Mittagskonzert, Stahlhelmkapelle. 14.30 Englisch. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Z.W. 18 Pg. Dr. Orth spricht über „Hochstapler". 18.50 Z.N. 19 „Stunde der Nation". Zu Schillers Todestag. 20 Unterhaltungskonzert, Joh. Strauß. 21.30 Schwäbisch-Alemannische Volksmusik. 22.15 Z.N.W. 22.45 Nachtmusik.

**München:** 7 Frühkonzert. 12 Buntes Konzert. 13 Mittagskonzert. 16.30 Vesperkonzert. 18.30 Mit zwei Flügeln auf den Spuren Robert Schumanns. 19 „Stunde der Nation". 20.05 Militärkonzert. 21.20 Symphoniekonzert.

**Königswusterhausen:** 12 Unterhaltungskonzert. 13.45 N. 14 Konzert. 15.45 Briefe zwischen Schiller und Goethe. 16 Nachmittagskonzert. 17.35 Hauskonzert. 18.30 Politische Zeitungsschau. 19 „Stunde der Nation". 20 Orchesterkonzert. 23 Frühlingsnacht.

Der RADIO von Pfeiffer am Universitätsplatz

## Die Wettervorhersage

**Dienstag:** Zunehmende Besserung der Wetterlage. Immer noch veränderlich mit leichten Regenschauern.

**Mittwoch:** Anhalten der bestehenden freundlichen Witterung.

## Wasserstandsnachrichten

**Rhein**

| Tag | Waldshut | Rheinfelden | Kehl | Maxau | Mannheim | Caub |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. 5. | 255 | 236 | 248 | 414 | 296 | 194 |

**Neckar**

| Tag | Plochingen | Heilbronn | Jagstfeld | Diedesheim | Heidelberg | Mannheim |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. 5. | 36 | 128 | 103 | 119 | 270 | 290 |

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: H. Geeger-Kelbe; für Badische Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Unser Mannheim": W. Kapel; für unpolitische Nachrichten, „Unser Heidelberg" und Sport: Ueberle; für Anzeigen Heidelberg: Hammer; für Anzeigen Mannheim: K. Ott. Sämtliche in Heidelberg. (W. Kapel, K. Ott in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg.

MARCHIVUM

# Unsere zukünftigen Reichsarbeiter

## Die ersten badischen Musterlager des Arbeitsdienstes – Das Wesen und die soziale Idee – Ein Lagerbesuch in Bildern

Fahne des Arbeitsdienstes.

Wie Pilzchen gerade in den allerletzten Wochen die ersten grundlegenden Ausführungen über den Arbeitsdienst, die durch die programmatische Erklärung unseres Reichskanzlers am Tag der Arbeit in den Vordergrund des Interesses bei dem ganzen deutschen Volk gerückt ist.

Die Praxis des Arbeitsdienstes nimmt nunmehr auch in Baden greifbare Formen an. Es gab bis jetzt zirka 850 Lager mit zirka 10 bis 12 000 Arbeitsdienstlern. Von diesen Lagern, die meistens offen oder halboffen sind, wird wohl die größte Zahl verschwinden. Man läßt die Halbheiten des alten Systems auf dem Gebiet des freiwilligen Arbeitsdienstes, die in keiner Weise den Erfordernissen einer Arbeitsdienstpflicht genügen, jeweils mit der Erledigung der Arbeiten auslaufen und erstellt Lager nur an solchen Orten und Plätzen, wo Arbeiten für die Arbeitsdienstpflicht auf lange Zeit, mindestens für einige Jahre, da ist. Dem Unfug von Sportplatzherrichtungen mit dem Geld des Reiches im Rahmen des Arbeitsdienstes wird nun endgültig gesteuert, ausgenommen sind Wehrsportanlagen, die der Ausbildung unserer städtischen Jugend dienen sollen.

**Arbeitsdienstler werden in Zukunft nur dort eingesetzt, wo große Arbeiten durchzuführen**

Der Küchendienst.
„Heut' gibts saure Kartoffelblättle."

**sind, die im Interesse des Staates und der Volkswirtschaft liegen.**

Man kann im Notwendigkeitsfall reguläre Lager mit je einer Arbeitseinheit von 216 Mann an jenen Plätzen errichten, wo in räumlich gegebener Weise kleinere Abteilungen an Einzelmaßnahmen arbeiten und die Arbeitsdienstwilligen doch in ihrer Gesamtheit im Lager zusammengefaßt sind. **Die heutigen Freiwilligen werden für ihre zukünftige Dienstpflicht, in der sie „Reichsarbeiter" werden, vorbereitet. Wenn im ganzen Reich hunderttausende von Reichsarbeitern am Boden der Heimat schaffen, im Lager gemeinsam leben, im Sinn unserer nationalsozialistischen Revolution erzogen werden, muß doch ein neues Deutschland werden!**

**Wir hier in Baden tun einmal einen Blick in die verschiedenen schon bestehenden Lager des nationalsozialistischen „Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V."** Unerhörte Pionierarbeit ist schon vor dem 30. Januar geleistet worden.

**Während die Herren vom Novemberverbrechensystem jedem caritativen Verband, jeder politischen Organisation, gleich wie sie gelagert war, Mittel zufließen ließ, Lagereinrichtungen beschafften, wurde dem Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. jede auch nur mögliche Schwierigkeit bereitet, besonders indem man ihm keinerlei finanzielle** oder sonstige materielle Unterstützung zukommen ließ. **Wir Nationalsozialisten sind heute auch stolz auf das innerhalb der nationalsozialistischen Lager des Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. Geschaffte, denn alles ist aus eigener Kraft, durch Opfermut der Parteigenossen entstanden.** Wir erlebten auch auf diesem Gebiet denselben Opfergeist, jene Hingabe an eine Sache der Wahrheit, wie wir es bei sämtlichen Maßnahmen unserer Partei-Organisationen seit 10 Jahren von den treuen Pg. immer wieder Tag um Tag erlebt haben. **Was ist schon die materielle Tat, die Arbeit des Mithelfens, im Gegensatz zu den Blutopfern, die unsere 400 braunen Helden gebracht haben?** Keine Stunde, keine Nacht war zu viel und ist heute noch nicht zu viel. **Arbeiten, Arbeiten, mithelfen am Bau war die Parole für Alle und muß sie heute erst recht sein, wo das Reich unser Reich ist, aus dem wir das stolze, das herrliche dritte Reich schaffen wollen.**

Ueber allen Lagern weht eine Fahne, die in ihrem Aeußern der Sturmfahne der N.S., dem Hakenkreuzbanner, gleicht. Auf rotem Grund in weißem Feld sehen wir einen Spaten und zwei Aehren. Das Arbeitsgerät und das Ergebnis des Schaffens am Boden des Vaterlandes. die Aehre war wohl das schönste Zeichen, das auf die Fahne, auf die Abzeichen und auf die Mütze kommen konnte. Ueberall in Baden dasselbe Bild — Lagerleiter mit ungeahntem Schaffenseifer und größtem Verantwortungsbewußtsein, straffe Soldaten, teils junge Menschen, die eine Heimat suchen, denen in den letzten Jahren das Vaterland beinahe verloren ging.

Die Arbeitsdienstler bei der Arbeit.

**In Karlsruhe** sind es zwei Lager, dasjenige **in der Schönfeldstraße** ist mit 170 Mann belegt und hat Arbeiten im Durlacher Wald und im Fasanengarten, während die Arbeitsdienstler des **Kastenwörter Lagers** durch ihre Arbeiten die Schnakenbrutstätten im Rheinwald ausrotten, Forstarbeiten und Entwässerungen auf Kastenwört durchführen.

**In Mannheim** ist momentan das Lager auf der Friesenheimer Insel die Hauptsache. Diese Freiwilligen sind damit beschäftigt, die riesige tote Müllablagerung zu kultivieren. Hier wird die bisherige Müllfläche, die völlig steril war, durch Aufschüttung eines wertvollen Humusbodens anbaufähig gemacht. Den Humusboden entnimmt man der Fläche, die für die nächsten 20 Jahre zur Müllablagerung bestimmt ist.

**Zwei weitere große Lager sind augenblicklich im Entstehen. Die künftigen Lager in der früheren Luftschiffer-Kaserne** und im ehemaligen **Lanz'schen Kinderheim**, in denen vier Abteilungen mit je 216, also 864 Mann untergebracht werden, den Sandtorfer Moor zu kultivieren. Ueber diese Maßnahmen, die für ganz Baden, ja sogar für Südwestdeutschland in jeder Hinsicht mustergültig werden, sowohl als Lager wie im Arbeitsvorgang, berichten wir demnächst an anderer Stelle ausführlicher.

**Auf der Georgshöhe zu Pforzheim** wird außer Waldwirtschaftswegen, die bis zu 200 000 Tagewerke Arbeit erfordern, eine großzügige Wehrsport-Anlage geschaffen. Auch hier sind auf Jahre mindestens 1000 Arbeitsdienstler zur Arbeitsleistung unterzubringen.

Auf dem Weg zur Arbeit

**Im Lager Ittersheim** sind augenblicklich 65 Arbeitsdienstfreiwillige damit beschäftigt, sumpfiges Riedgelände zu entwässern. In bestimmten räumlichen Abständen werden im ganzen Gebiet Entwässerungsgraben angelegt, durch die jeweils sofort das überschüssige abgezogene Wasser abläuft. Dieselbe Arbeit wird auch in den **Bruchwiesen Rastatt** erfolgreich durchgeführt.

Hundert Mann des Lagers **Weinheim** erstellen die für Holzabfuhr sehr wichtigen Waldwirtschaftswege. Einen Verbindungsweg von Heddesbach nach Schönau und Brombach sowie einen Wiesenweg, der den bisherigen Weg verkürzt, dient die Arbeit der Freiwilligen im Lager **Heddesbach**. Der dort neu angelegte Weg verkürzt die bisherige Strecke um zirka 1 Kilometer.

Die **Rheinschanzinseln bei Philippsburg** haben auch schon ihr Lager bekommen. Tiefgelegene Ackerflächen sind zu planieren und aufzufüllen. Das Bodenmaterial wird aus Rheinhochwassergebieten der nächsten Umgebung herangeholt. 140 Mann, die zum Lager **Neckarschwarzach** gehören, sind mit Forstarbeiten wie Ausrodungen und Einpflanzung von Nadelwald beschäftigt. Hier wird an vier Plätzen gearbeitet.

Von vielen Lagern wäre unserer badischen Bevölkerung noch manches zu sagen. **Welche Arbeitsmaßnahmen für Baden im Gesamten zu erfüllen sind, wird augenblicklich zusammengestellt, damit bei Einführung der Arbeitsdienstpflicht sofort an allen Ecken und Enden, nach praktischer Einteilung, mit der Arbeit begonnen werden kann.**

Ueber die soziale Idee des Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstpflicht wurde in unserer Zeitung schon verschiedentlich berichtet.

Die Frühstückspause am Arbeitsplatz.

**Nun ist durch die angekündigte baldige Einführung der Arbeitsdienstpflicht die Vorarbeit des freiwilligen Arbeitsdienstes kulturell und wirtschaftlich von grundlegender Bedeutung. Nur eine Organisation im freiwilligen Arbeitsdienst kann als tatsächlicher Wegbereiter der Arbeitsdienstpflicht betrachtet werden. Dies ist der nationalsozialistische Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V.** Alle übrigen Vereine und Verbände sind überhaupt nicht in das Wesen des Arbeitsdienstes eingedrungen. Allen fehlt das innere und auch äußere Zugehörigkeitsgefühl, es mangelt ihnen an dem wirklichen sozialen Nationalismus.

Schöne Worte helfen hier nichts, nur die praktische Arbeit ist Domäne.

**Nur das Schaffen jedes Einzelnen für das Gesamte nach nationalsozialistischem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" wird die Frucht tragen, die dem Sinn und der Idee unseres Führers Adolf Hitler entspricht.**

Ein Lagerbesuch oder besser gesagt, eine Lager-Inspektion in Bildern wird einen Einblick in das Schaffen und das Leben der Arbeitsdienstler vermitteln.

**Die Zukunft des deutschen Volkes liegt heute zum großen Teil im Gelingen der Maßnahmen, die von den Arbeitsdienstpflichtigen ausgeführt wird, darum: Alle Kräfte eingesetzt für die Arbeitsdienstpflicht!**

## An alle Leibesübungen treibenden Verbände in Baden!

Im Verfolg des vom Reichssportkommissar erstrebten Zieles der Vereinheitlichung sämtlicher Turn- und Sportverbände und deren Zusammenfassung in einer Reichsdachorganisation wurde schon früher der Nationalsozialistische Sportverband in Baden mit Zustimmung der Reichsleitung der NSDAP. von mir ins Leben gerufen. Um den gesamten Sport künftighin auf nationalsozialistischer Grundlage durchführen zu können, erwarte ich, daß sich alle nationalen Sportorganisationen in Baden mit diesem N.-S. Sportverband zusammenschließen. Das Eigenleben der Vereine und Verbände wird dadurch nicht unterbunden. Die endgültige Regelung für das ganze Reich im Turn- und Sportwesen wird vom Reichssportkommissar noch getroffen.

Ich fordere alle nationalen Männer und Frauen auf, mitzuarbeiten an unserem großen Ziele:

**Eine geeinte Sportorganisation im Dienste des nationalsozialistischen Staates!**

Karlsruhe, am 5. Mai 1933.

Der Kommissar für Leibesübungen in Baden:
gez. Roth, M.d.R.

## Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Mit der Neugestaltung des deutschen Staates fallen den Leibesübungen neue Aufgaben von grundsätzlicher Wichtigkeit zu! Wenn bisher Turnen und Sport von einer bürgerlich-liberalistischen Welt als Angelegenheit des Einzelnen betrachtet wurde und zu einer Berufs- oder Geldangelegenheit erniedrigt wurden, so wird jetzt die Körpererziehung ein elementarer Teil der Gesamtstaatsauffassung werden.

Diesen Gedanken zu verwirklichen, wurde der Nationalsozialistische Sportverband gegründet. der NSDSV. erstrebt die Verknüpfung von Höchstleistung und Breitenarbeit in Gebundenheit an das Volksganze. Körperliche Ertüchtigung ist nicht mehr Selbstzweck, sondern Mittel zur Befreiung und zum Aufbau unseres neuen Staates.

In jede Stadt und jedes Dorf muß der NSDSV. hineingetragen werden. Wir wollen die neue Einheitssportfront schaffen zum Nutzen unseres Volkes und Staates!

Außer Einzelaufnahmen in den NSDSV. besteht die Möglichkeit, daß ganze Vereine oder Verbände korporativ eintreten.

Kein Sportler, kein Verein, kein Verband, der sich seiner nationalen und sozialen Sendung bewußt ist, darf abseits stehen! Wir müssen in Baden die Vorarbeit leisten zu dem gewaltigen Einheitswerk in ganz Deutschland!

Meldungen zwecks Eintritt in den NSDSV. sind zu richten an den Nationalsozialistischen Deutschen Sportverband e. V., Inspektion Mannheim, Uhlandstr. 6.

Außerdem fordern wir alle Parteigenossen, die Mitglieder eines Leibesübungen treibenden Vereins sind auf ihre Adresse, sowie den Verein uns anzugeben.

**Der kommissarische Leiter des Ortsausschusses für Leibesübungen:**
Körbel.

**Der kommissarische Beauftragte für das Turn- und Sportwesen im Landeskommissärbezirk Mannheim (Mannheim, Heidelberg, Mosbach!).**
**Dir. Voigt.**

MARCHIVUM

# Mannheim

**Die Gleichschaltung der Frauenverbände in Mannheim.** Der Gesamtvorstand des Badischen Frauenvereins Rotes Kreuz hat in seiner Sitzung Frau A. Roth, die Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft, Kreis Mannheim, als stellvertretende Vorsitzende des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz gewählt.

Der nationalsozialistische Wohlfahrtsdienst in Mannheim, Leiterin Frau A. Roth ist in den Verband der Freien Wohlfahrtspflege Mannheim eingetreten.

**Die Ausstellung des Handels, Handwerks und Gewerbes** in den Rhein-Neckarhallen, die ursprünglich am vergangenen Sonntag zu Ende sein sollte, wurde um eine Woche verlängert. Es bleibt zu erwarten, daß die Verlängerung sich recht günstig auf den Besuch auswirken wird, zumal in dieser Woche besondere Veranstaltungen, die dem Besuch abträglich sein könnten, nicht vorliegen.

**Maimarktlotterie.** Die Ziehung der Maimarktlotterie findet heute Dienstag nicht vormittags 9 Uhr, sondern erst nachmittags von 2½ Uhr ab statt.

### Ein amtlicher Taschenfahrplan für Mannheim-Ludwigshafen.

Einem lange gehegten Wunsche entsprechend hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe erstmalig zum Fahrplanwechsel am 15. Mai einen Taschenfahrplan herausgebracht, der eine verkürzte Ausgabe des Reichskursbuches Südwestdeutschland darstellt und der besonders die Verbindungen enthält, die für Mannheim-Ludwigshafen und Heidelberg in Frage kommen. Aus dem Inhaltsverzeichnis sind nicht nur die Entfernungen von den Bahnhöfen Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg nach den wichtigsten Stationen ersichtlich, sondern auch die aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten.

**Kind angefahren.** Auf der Straße zwischen H und J 7 geriet ein 3jähriges Kind, das in einem unbewachten Augenblick den Gehweg verließ, um die Straße zu überqueren, in die Fahrbahn eines Krafradfahrers, sodaß es von diesem angestoßen wurde. Durch den Sturz trug das Kind zwei Rißwunden am Kopf davon.

**Personenwagen fährt auf die Straßenbahn.** Auf der Kreuzung Schwetzinger- und Heinrich-Lanz-Straße stießen gestern nachmittag ein Personenkraftwagen und ein Straßenbahnzug zusammen, wobei der Führer des Kraftfahrzeuges eine Nierenquetschung und eine Insassin erhebliche Schnittwunden im Gesicht erlitten. Die Verletzten wurden in das Diakonissenkrankenhaus verbracht. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

**Politische Vorkommnisse.** In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden 2 politische Häftlinge, die aus einem pfälzischen Konzentrationslager entwichen waren und in zwei hiesigen Wirtschaften übernachteten, festgenommen und der Polizei übergeben. Einer der beiden versuchte, sich der Festnahme durch Flucht aus dem Fenster auf die Dächer der umliegenden Gebäude zu entziehen. Mit Hilfe des Notrufkommandos wurde der Versuch vereitelt.

In Rheinau wurden drei Personen, die marxistischen Organisationen angehörten und in dringendem Verdacht stehen, sich weiterhin für diese Organisation zu betätigen, am Samstag in Schutzhaft genommen.

Ferner wurden 2 Personen wegen Bedrohens von Nationalsozialisten mit Gewalttätigkeiten, 1 Mann wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung und 2 weitere Personen wegen sonstiger politischer Umtriebe festgenommen.

**Verkehrskontrolle.** Bei einer Kontrolle des Gewichts von Lastkraftwagen auf dem Parkring wurden am Samstag vormittag 6 Lastkraftwagen festgestellt, die erheblich überlastet waren. Bei weiteren 5 Lastkraftwagen waren die Papiere nicht in Ordnung. Die Kraftfahrer gelangten zur Anzeige. Sieben Lastkraftwagen wurden wegen ungenügender technischer Ausstattung beanstandet.

## Ständige Darbietungen:

**Stadt- und Handelshochschulbücherei im Schloß:** Geöffnet von 9—13 Uhr und von 15—19 Uhr.

**Städtisches Schloßmuseum:** Archäologische, kunstgewerbliche, heimat- und kunstgeschichtliche Sammlungen. — Sonderausstellungen: Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell; ferner Entwicklungsformen des Spielzeugs. Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr.

**Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen, ethnographische Sammlungen. Geöffnet von 15—17 Uhr.

**Mannheimer Kunstverein** L 1, 1: Moderne Kunst. Geöffnet von 10—13 Uhr und von 15—17 Uhr.

**Städtische Kunsthalle:** Gemälde, Skulpturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Graphische Sammlung, kunstgewerbliche Bibliothek. — Sonderausstellung: Der Teppich (erlesene Sammlerstücke, neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 10—13 Uhr und von 15—17 Uhr.

**Städtische Lese- und Bücherhalle** (Herschelbad): Buchausgabe geöffnet von 10.30—12 Uhr und von 16—19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

**Jugendbücherei, Lamenhaus, R 7, 46:** Geöffnet von 15—19 Uhr.

**Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick. Geöffnet von 10—19 Uhr.

## Tageskalender:

**Dienstag, den 9. Mai 1933.**

**Nationaltheater:** „Ein Volksfeind". Schauspiel von Henrik Ibsen. Miete C — 20 Uhr.

**Planetarium im Luisenpark:** 16 Uhr: Vorführung.

**Mannheimer Mai-Ausstellung und Wanderausstellung „Deutscher Luftschutz"** in den Rhein-Neckarhallen. Geöffnet von 10—19 Uhr.

**Kabarett Libelle:** 20.15 Uhr: Kabarett, Varieté und Tanz.

## Festakt der Handwerkskammer

**Prämilierung der Junggesellen.**

Wie wir bereits in unserem Bericht über die diesjährige Ausstellung für Handwerk, Handel und Gewerbe in den Rhein-Neckarhallen erwähnt haben, ist die unter Leitung von Pg. Syndikus Diplomkaufmann Schoenel aufgebaute Ausstellung von Gesellenstücken durch die geschickte, geschmack- und wirkungsvolle Anordnung und die zahlreichen, höchstes handwerkliches Können beweisenden Gesellenstücke allgemein angenehm aufgefallen. Am Sonntag, den 7. Mai hatten wir nun Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß es die Handwerkskammer Mannheim auch versteht, die bei der Prämiierung zuerkannten Preise in einer, der alten Tradition des Handwerks entsprechenden würdigen Weise zu übergeben.

Durch den, vom Quartett des Philharmonischen Orchesters Mannheim (O. Rühe, A. Bechter, F. Schoenel, H. Colmorgen), wundervoll fein ausgearbeiteten und vorgetragenen „Langsamen Satz aus dem Lerchen-Quartett von Jos. Haydn" wurde bereits die für einen solchen Festakt notwendige feierliche Stimmung geschaffen.

Pg. Schmiedeobermeister Stark, Kommissar der Handwerkskammer Mannheim, begrüßte die Erschienenen (es mögen etwa 400 Prüflinge, Prüfungsmeister, Eltern, Vertreter der staatl. und städt. Behörden, Gewerbe- und Fortbildungsschulen, des Verbandes der Metallindustriellen, Kampfbundes des gewerbl. Mittelstandes usw. gewesen sein) sprach allen denen, die beim Zustandekommen der Ausstellung und der Prämiierung, sowie den Prüfungen mitgewirkt haben, den Dank der Kammer aus und gab das Ergebnis der Prämiierung bekannt. Von den 219 Ausstellern, die sowohl aus Handwerks- als auch Industriebetrieben in Stadt und Land gekommen sind, konnten 31 mit einem **ersten Preis**, 161 mit einem **zweiten Preis** und 14 mit einem **Diplom** ausgezeichnet werden. Die mit einem ersten und zweiten Preis Ausgezeichneten erhalten eine Anerkennungsurkunde des bad. Landesgewerbeamts und einen, von der Handwerkskammer Mannheim gegebenen Wertpreis (Buch mit Widmung). Außerdem erhalten diejenigen Aussteller, welche im Kreis Mannheim gelernt haben, einen vom Kreisrat Mannheim gegebenen Zusatzpreis (Buch). Von den mit einem ersten Preis ausgezeichneten Prüflingen konnten, falls die in Aussicht gestellten Mittel für eine mehrtägige Studienreise nach München vom Badischen Landesgewerbeamt zur Verfügung gestellt werden, insgesamt 9 Prüflinge in Vorschlag gebracht werden. Es sind dies die Bauschlosser Walter Hanselmann, Josef Kroh, Josef Litters, Herbert Metzger, Karl Münkel, Wilhelm Waldmann, der Maschinenschlosser Eduard Reuther und die Schneiderinnen Elisabeth Herm und Elfriede Paravicini.

11 Lehrlingen aus Handwerksbetrieben und 2 Lehrlingen aus Nichthandwerksbetrieben konnte, nach den Bestimmungen des Badischen Landesgewerbeamts in Karlsruhe, ein Preis **nicht** zuerkannt werden. Hierbei ist zu beachten, daß der Prämiierung nicht nur die Note für das Gesellenstück, sondern sämtliche, bei der Gesellenprüfung erhaltenen Noten zu Grunde gelegt werden.

Pg. Stark schloß seine Ausführungen mit warm empfundenen aufrichtigen Glückwünschen und Ermahnungen an die Prüflinge.

In kurzen, gerade deshalb aber besonders wirkungsvollen und zu Herzen gehenden Worten sprach hierauf der Vorsitzende des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim, Spenglermeister Rheinnecker die Glückwünsche der Lehrmeister aus.

Die vom Quartett des Philharmonischen Orchesters meisterhaft vorgetragenen „Variationen aus dem Kaiserquartett von Jos. Haydn" (warum hört man eigentlich diese Künstler nie im Rundfunk?) leiteten zu der Ansprache des Kreiskampfbundleiters, Konditormeister und Stadtrat Behme über. Seine von wahrhaft vaterländischem Geiste getragenen, mitreißenden Ausführungen gipfelten in der Forderung, stets eingedenk zu sein, daß das Erbe der Väter in die Hände der jungen Generation gelegt ist. Was in 14 Jahren systematisch zerstört wurde muß neu aufgebaut werden. Qualitätsarbeit in höchster Vollendung zu liefern muß der Stolz eines jeden Junggesellen sein. Um seine Heimat, unser geliebtes deutsches Vaterland richtig kennen und schätzen zu lernen darf der Junggeselle nicht zu Hause sitzen bleiben. Er muß vielmehr hinaus und wieder, wie es früher allgemein Sitte war, eine Zeitlang an verschiedenen Plätzen arbeiten. Der neue nationalsozialistische Staat wird dafür Sorge tragen, daß mit der Behebung der Arbeitslosigkeit der Nachweis einer längeren Wanderzeit Voraussetzung für die Zulassung zur Meisterprüfung wird, im Interesse des Junggesellen, des Handwerks und unseres Vaterlandes, für das sich einzusetzen höchste Ehre und Pflicht ist. Sein Heil galt dem neuen Deutschland.

Der Festakt, der von Pg. Schoenel, dem verantwortlichen Referenten, in bekannt guter Weise vorbereitet und durchgeführt worden war, schloß mit der von allen Anwesenden gemeinsam gesungenen 1. Strophe des Horst-Wessel-Liedes.

Die Aushändigung der Preise an die Preisträger erfolgte nach Schluß des Festaktes, eine Neuerung, die sicher alle Ehrengäste dankbar begrüßt haben. H. de Bar.

Das Brahmsfest des Kampfbundes für deutsche Kultur findet am 10. Mai statt. Durch die Mitwirkung erstklassiger Künstler wie des Kergl-Quartetts, Irene Ziegler und Otto Voß ist dem Fest eine besondere Note gesichert. Auch rein äußerlich wird dem Abend die stimmungsvolle Atmosphäre des Rittersaales einen außerordentlich feierlichen Rahmen verleihen. Um allen Schichten der Bevölkerung den Besuch des Konzerts zu ermöglichen, sind die Preise sehr niedrig gehalten. Es empfiehlt sich, die Karten jetzt schon im Vorverkauf bei K. Heckel, O 3, 10 zu erstehen.

Arbeitsbeschaffung ein Gebot der Stunde

J·G·SIEBERT

Atelier für feinste Masskleidung

M 7, 13 Tel. 26277

Arbeitsbeschaffung unser höchstes Ziel

## „Ein Volksfeind"

**Neuinszenierung von Ibsens Schauspiel im Nationaltheater.**

Kurz der Inhalt: Die durchaus begründeten hygienischen Bedenken, die Stockmann, der Badearzt einer norwegischen Stadt gegen die Beschaffenheit des Badewassers hegt, werden von der zuständigen Behörde, an deren Spitze Stockmanns eigener Bruder steht, verworfen, weil eine Aenderung der bestehenden Anlagen größere Summen verschlingen würde. Mit diesem Argument ködert man Redaktionen, Vereine, Verbände und — den Pöbel, bis Stockmann, in der Absicht, durch Aufdeckung dieser Mängel nur dem Volke zu dienen, in einer öffentlichen Resolution als Volksfeind verfemt und geächtet wird.

Dieses ist die Tragödie der Menschlichkeit. Dieses aber ist die Komödie der **liberalistischen Weltanschauung:** Daß Macht vor Recht, Eigennutz vor Gemeinnutz, Mehrheit vor Vernunft, Geld vor Wahrheit geht. Diese häßlichen Kinder des mit dem Zeichen Politik versehenen Liberalismus und damit der Kindsvater selbst sind es, die Ibsen in diesem erschütternden Drama zum Gegenstand wahrhaft erhabener Ironie macht.

Die Essenz des Stückes auf kürzester Formel ist folgende: Wer für Wahrheit und Recht unter dem Volke werben will, darf nicht seine besten Hosen anziehen. So sagt der Held Ibsens und zeigt auf seine zerrissenen Beinkleider. Die durchgehende Tendenz des Stückes erlaubt die Hinzufügung: In einem Staate, den die Mehrheit regiert! — Die Volksversammlung — nebenbei sei das gesagt — erinnert verzweifelt in ihrer charakteristischen Verschleppung der Hauptsache, in der Verschleierung der Wahrheit dem deutschen Reichstag vor dem 5. März 1933.

Birgel als Stockmann hat hier — wie auch in der evident geistesverwandten Rolle Schlageters eine seiner größten Leistungen vollbracht. In treuer besorgter Kameradschaft halten Stockmanns Frau (Hermine Ziegler) und seine Tochter (Elisabeth Stieler) zu ihm. Als hauptsächlicher Gegenspieler der sehr gut gezeichnete verkalkte Stadtvogt Ernst Langheinz. Auch Hans Finohr gibt als Redakteur ein hervorragendes Spiel. Hans Simshäuser gestaltet vorzüglich den schmierig-schleimigen bürgerlich-moralischen, geruhsam-mäßigen Ohrfeigenkerl Aslaksen. In kleineren Rollen unterstützen das Spiel Fritz Linn, Josef Renkert, Fritz Schmiedel, Joseph Offenbach-Ziegler, Gust Römer-Hahn, Karl Zöller, Karl Marx, Kurt Verkoyen, Hannelore Lorbeer, Gotthard Ebert und Erwin Linder.

Die Hand des Inszenators ist nirgends aufdringlich spürbar und das ist das beste Zeugnis für Richard Dornseiff. Hermann Eckert.

*

### Vaterländische Kundgebung des Mannheimer Bühnenvolksbundes.

Der Bühnenvolksbund hatte auf Samstag den 6. Mai zu einer vaterländischen Kundgebung in den Musensaal des Rosengartens eingeladen.

Nach einem Orgelsolo und einem Männerchor von Alfons Meißenberg sprach Pg. Karl Anton. Er führte aus, die deutsche Bühne der letzten Vergangenheit sei das kranke und lebensunfähige Kind einer engen und eigennützigen Zeit gewesen, jetzt aber müsse sie die gesunde und lebensvolle Führerin einer stolzen Gegenwart werden.

Der Nationalsozialismus schart die bedeutendsten deutschen Künstler um sich. Ein neuer großer Abschnitt unserer Kunst beginnt, der nationalsozialistische.

Hans Kyser, dessen deutsches Schauspiel „Es brennt an der Grenze" die Kampfbundbühne nach Professor Antons Rede brachte, ist einer der ersten in dieser Reihe.

Kysers Gedicht behandelt die Not, der unsere Brüder im deutschen Osten nach dem Frieden von Versailles schutzlos ausgesetzt wurden.

Daß seine treibende Kraft nicht Zufall und Willkür eines einzelnen, sondern Schicksal und Wille einer Gesamtheit sind, gibt ihm die umfassende Weite eines Gleichnisses, daß es einen Gegenstand behandelt, der allen Deutschen wie eine brennende Scham am Herzen frißt, sichert ihm die Teilnahme einer ganzen Nation.

Das begeisterte Deutschlandlied am Schluß sei dem Dichter und allen seinen Helfern der schönste Dank für alles, was sie uns boten.

Franz Lerse.

## Veranstaltungen:

Vor einigen Tagen sprach im Kasinosaal R 1, 1 hier der bekannte Vortragsredner auf dem Gebiet der biologischen Heilweisen Herr E. Moritz vom Felkeinstitut hierselbst über **Rationelle Frühjahrskuren.** Der Redner zeigte zunächst in großen Zügen die Ursachen, die eine derartige Kur als zweckmäßig erscheinen lassen. Sodann ging er auf die Hilfsmittel ein, die in erster Linie geeignet erscheinen, eine gründliche Regeneration des Organismus zu gewährleisten. Er zeigte, wie sowohl die Haut zu erhöhter Atmung und Ausscheidung, wie über die Haut das Nervensystem gestählt und die Hauptdrüsen des Körpers zu verstärkter Ausscheidung aller Krankheitsstoffe des Organismus angeregt und unterstützt werden können. Aber mit dem Abbau dieser Stoffe ist es allein nicht getan. Neue, den Aufbau fördernde Stoffe müssen in sachgemäßer Weise herangeführt werden. Und was man in dieser Beziehung zu hören bekam, war vielfach neuartig, aber auch überzeugend und wohl durchdacht. Der tiefgründige Vortrag fand allgemeinen Beifall.

---

**Aufruf!**

**— — an alle Mannheimer Hausfrauen!** Wir veranstalten diesen Mittwoch, einen Hausfrauen-Kabarett-Nachmittag unter dem Motto: **„Dieser Nachmittag gehört der Hausfrau!"**, ein erstklassig zusammengestelltes Programm erwartet unsere Mannheimer Hausfrauen und beim wiegenden Takt eines Wiener-Walzers spielt die bei Publikum und Presse anerkannt unerhörte Kapelle Haseke diskret, kultiviert die neuesten Ufa-Tonschlager — zwischendurch ertönt ein Tusch — Scheinwerfer blitzen auf und immer wieder löst die exquisite Darbietung herzlichen Beifall aus. Die enorme Preissenkung, allgemein begrüßt, sowie der freie Eintritt ermöglicht es daher jeder Hausfrau, einmal das beliebte Kabarett Libelle zu besuchen und werden Tischreservierungen zu diesem Sondernachmittag unter Tel. 29571 jederzeit entgegengenommen: Parole!

**Jede Hausfrau Mittwoch nachmittag in die Libelle!**

...einige Tropfen MAGGI's Würze verbessern das einfachste Essen

MARCHIVUM

# Der 1. Mai in den Betrieben

## Bei Brown, Boveri & Cie AG

Auf dem Fabrikhof von Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim versammelten sich in den ersten Morgenstunden des 1. Mai ca. 750 Arbeiter und Angestellte, um unter Teilnahme des gesamten Vorstanders der Firma den Festtag der deutschen Arbeit zu feiern.

Punkt 7.30 Uhr erfolgte am Fabriktor, unter dem Gesang der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes, die feierliche Flaggenhissung. Darauf ergriff der Obmann der NSBO, Herr Ing. Thieme, das Wort zu einer Ansprache, in der er die Belegschaft, die Direktion und ganz besonders die Pgg. Kuntz und Eichert vom Werk Saarbrücken begrüßte. Er fuhr dann fort:

„Die Regierung der nationalen Revolution hat mit einem Federstrich das vollzogen, wofür Millionen der besten deutschen Arbeiter jahrzehntelang kämpften und einen Festtag geschaffen, der für alle Zeiten der Ruhmestag der deutschen Arbeit werden soll. Nun flattert neben der alten Reichsfahne zum ersten Male die Hakenkreuzfahne, das Banner unserer Freiheitsbewegung über unserem Fabriktor und kündet allen: Wir haben gesiegt, wir sind frei!

Heute reichen sich der Arbeiter der Stirn und der Arbeiter der Faust die Hand, nicht für den internationalen Irrwahn, sondern für das ewige Leben der Nation. Der 1. Mai 1933 soll das Zeichen sein für die Sinnesänderung der deutschen Arbeiterschaft die zur Wurzel des Volkstums zurückgefunden hat und sich stolz und freudig wieder zur Nation bekennt.

In dieser Weihestunde wollen wir auch der Kameraden gedenken, die heute nicht unter uns weilen dürfen und die mit dünnen, abgetragenen Kleidern und verhärmten Gesichtern, mit müden, tiefliegenden Augen auf der Straße liegen, und die nun hoffentlich nicht mehr lange auf einen Arbeitsplatz warten müssen.

Wir wollen der granitene Baustein sein, das unerschütterliche Fundament, auf dem künftig unser Staat in alter Größe stehen soll. Wir wollen Nationalsozialisten sein, getreu dem obersten Grundsatz unseres Programms:

**„Gemeinnutz vor Eigennutz"**

Und wenn der Festtag heute verrauscht ist, dann wollen wir nicht vergessen, was uns in der Stunde des nationalen Aufbruches zur Volksgemeinschaft im Innersten unseres Herzens beseelt hat und dann wollen wir uns stets aufs Neue daran erinnern und geloben: Helden der Arbeit zu sein und Helden der Arbeit zu bleiben für die Kraft und Größe, für die Würde und Freiheit des Dritten Reiches. — Heil Hitler!" —

Nach diesen, mit großer Begeisterung aufgenommenen Worten sprach Herr Direktor Dr. Schnetzler, wobei er zunächst der Umwälzung in der letzten Zeit gedachte und dann weiter ausführte:

„Nur ein Mann von dem ungebrochenen und unbeirrbaren Gefühl und dem Weitblick Adolf Hitlers konnte die über alles Wirtschaftliche hinausgehende zentrale Bedeutung der Arbeit für die sittliche Erneuerung der Nation erkennen und uns so mit einem Schlage vor Augen stellen.

Der heutige Tag wird in ganz Deutschland mit einer noch nie dagewesenen Intensität gefeiert; aber auch die außerordentliche Form der Feier, auch die umfassendste Beteiligung sind verschwindend und unbedeutend neben dem **einmaligen Gedanken**, der dem Kopfe oder vielmehr dem Herzen dieses für sein Volk glühenden Mannes entsprang und von ihm mit den Worten **„Fest der nationalen Arbeit"** uns verständlich gemacht und eingeprägt wurde.

Solch schöpferische Gedanken sind Wegführer für die neue Zeit, sie sind zukunftsträchtig, auch wenn wir im einzelnen noch nicht übersehen können, wie sie sich auswirken und gestalten werden. Eines ist jedoch zu übersehen: man hätte an den alten Methoden noch so viel korrigieren und ändern können, sie wären nie mehr fruchtbar geworden, hätten uns niemals herausgeführt aus der Niederung.

Etwas aber wollen und müssen wir in die neue Zeit mitnehmen: das ist unsere **Tüchtigkeit in der Arbeit.** Der hohe Stand der Fähigkeiten und Erfahrungen, die unserer Industrie ihre Weltgeltung verschafften darf nicht verloren gehen, nicht im mindesten geschwächt werden, sondern muß **der Arbeit wegen** erhalten bleiben. Das ist, obwohl wir eine unpersönliche Aktiengesellschaft sind, doch unser klarer handwerklicher Stolz und unser Ehrgeiz.

Aber — indem wir den Wert der Arbeit **erkennen** und sie **feiern, schaffen** wir noch keine Arbeit und alles wäre vergeblich, wenn es nicht

Die Feuerwache 2 Neckarau am 1. Mai.

gelänge, Arbeit zu schaffen und die Millionen, die ohne Arbeit sind, wieder an ihr teilnehmen zu lassen. Es gibt Arbeitsmöglichkeiten auch für unsere Industrie. Ich erinnere als Beispiel an die Elektrifizierung der Vollbahnen, deren Notwendigkeit anerkannt ist. In solchen Fällen muß die Regierung helfen. Alles aber kann sie nicht machen und etwas ganz wesentliches müssen wir von uns aus dazu beitragen, jeder Einzelne, jedes Unternehmen, und das ist: **Vertrauen zeigen.**

Ein Sprichwort sagt: „Wo ein Wille ist, da ist ein Weg"; heute aber muß es heißen: **„Wo ein Glaube ist, da ist ein Weg"**, denn glauben ist mehr als wollen und führt sicherer und weiter in die Zukunft.

Wir vertrauen, weil wir glauben, glauben aus der Schicksals- und Arbeitsverbundenheit heraus an den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes — Deutschland über alles!"

Die weihevolle, allen Teilnehmern unvergeßliche Feier, beschloß nach dem Gesang des Deutschlandliedes ein dreifaches „Sieg-Heil!", worauf die gesamten Teilnehmer geschlossen zum Stadion marschierten, um dort an der öffentlichen Kundgebung teilzunehmen.

•

## Motorenwerke Mannheim AG

In dem Fabrikhof hatte sich die gesamte Belegschaft des Werkes versammelt. Der Betriebsratsvorsitzende Heitzmann eröffnet die Feier mit einer kurzen Ansprache. Hierauf ergriff im Namen des Vorstandes Herr Direktor Dipl.-Ing. Hommel das Wort. Er betonte die Verbundenheit aller Schaffenden und forderte zur Mitarbeit am sozialen und nationalen Wiederaufbau Deutschlands auf. Anschließend sprach der Betriebszellenobmann Pg. Spahn über die Bedeutung des 1. Mai. Er wies besonders darauf hin, daß am 5. März 1933 nicht nur eine nationale, sondern auch eine soziale Revolution in Deutschland begonnen habe, und daß nur der als wahrhaft national anzusehen sei, der sich zum deutschen Sozialismus bekenne. Er ließ seine Rede in ein dreifaches „Sieg Heil" auf das Wohl der Firma und seine Belegschaft, sowie auf unser geliebtes Deutsches Vaterland und seinen Volkskanzler Adolf Hitler ausklingen. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes wurde dann auf dem Fabrikgebäude die Hakenkreuzfahne gehißt. Das Deutschlandlied beendete die Feier.

—o—

## Der Leser schreibt:

**Eine Apotheke auf dem Almenhof.**

Ein Vorfall in der Familie gibt Veranlassung, auf einen Mißstand aufmerksam zu machen, der dringender Abhilfe bedarf.

Es erkrankte ein Familienmitglied und benötigte sofort Medikamente. Die nächste Apotheke ist entweder in der Schwetzinger Straße 77 in Mannheim, oder in der Schulstraße 7 in Neckarau. Beide Apotheken liegten etwa 1500 Meter vom Almenhof entfernt. Es sind also 3000 Meter oder eine Stunde Wegzeit zurückzulegen. Was hat der Kranke in dieser Zeit zu leiden, wenn er nicht das Glück hat, inzwischen zu sterben.

Man gebe auch diesem, inzwischen ausgebauten Stadtteil die dringend notwendige Apotheke.

**Vom Wohnungsmarkt.** Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat April 1933: 57 (durch Neubau-Zugang 43, Zuzug durch Umbau 14). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 13 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 41 Wohnungen mit 4—6 Zimmern und 3 Wohnungen mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 34 neue Wohngebäude von privaten Bauherrn erstellt. Darunter sind 27 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für zwei Neubauten, die zusammen 2 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. Reichszuschuß wurde für Einbau von 10 Wohnungen bewilligt.

**Aktzeichnen in der Gewerbeschule.**

Der bisher von dem verstorbenen Kunstmaler Wilhelm Oertel geleitete Abendunterricht in Aktzeichnen an der Gewerbeschule II hier ist dem Bildhauer Kurt Lauber übertragen worden. Um dem Bedürfnis nach Weiterbildung in Künstlerkreisen Rechnung zu tragen, steht es den Teilnehmern auch frei, auf Korrektur zu verzichten. Weitere Auskunft erteilt gerne die Direktion der Gewerbeschule II hier.

# Parole-Ausgabe

## KREIS MANNHEIM

### PO

**Augarten:** 10. Mai, 20.30 Uhr, Gloria-Säle Mitgliederversammlung.

**Schwetzingerstadt:** 11. 5., 20 Uhr: Schulungsabend für neue Mitglieder in den Gloriasälen.

Das Geschäftszimmer der Ortsgruppe befindet sich jetzt Bismarckplatz 15.

**NS.-Frauenschaft.**

**Schwetzingerstadt:** 9. 5. 20.15 Uhr Mitgliederversammlung in den Gloriasälen.

**Käfertal:** 10. 5. 20 Uhr, Mitgliederversammlung in „Zur Vorstadt".

**Neckarstadt-Ost:** 9. 5., 20 Uhr: Heimabend, Uhlandstraße, 3—5.

**Sandhofen:** 11. 5., 20.30 Uhr: Heimabend, sammlung im „Adler".

Zur **Pressereferentin** für die NS.-Frauenschaft Kreis Mannheim ist Frau Thilde Oesenheinz bestellt. Sprechstunden: Montags und Donnerstag zwischen 4 und 5 Uhr in D 1, 5, Zimmer 4.

**Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.**

In den Ortsgruppen des Kreises Mannheim des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes finden im Mai folgende Veranstaltungen statt:

**Dienstag, den 9. Mai, Ortsgruppe Ladenburg:** Redner: Handwerkskammerkommissar Stark.
**Mittwoch, den 10. Mai: Ortsgruppe Plankstadt:** Redner: Pg. Holecek, Feinkosthändler.
**Donnerstag, den 11. Mai, Ortsgr. Hockenheim:** Redner: Pg. Kreiskampfbundleiter Behme.
**Freitag, den 12. Mai, Ortsgruppe Edingen:** Redner: Pg. Kreiskampfbundleiter Behme.
**Samstag, 13. Mai, Ortsgruppe Schriesheim:** Redner: Pg. Handwerkskammerkomm. Stark.
**Montag, 15. Mai, Ortsgruppe Wallstadt:** Redner: Pg. Kreiskampfbundleiter Behme.

## Verschiedenes.

**Ortsgruppe Neckarau, Evangelische Nationalsozialisten.** Dienstag, 9. Mai, abends 8 Uhr spricht im Evang. Gemeindehaus Stadtpfarrer Kölli über „Nationale Erhebung und Evang. Kirche".

**NS.-Küche.** Eröffnung der NS.-Küche der NS.-Frauenschaft, Kreis Mannheim, am Donnerstag, den 11. Mai, mittags von 12—2 Uhr in R 5, 8—9.

Die Abgabe der Essensausweise erfolgt Donnerstag früh ab 10 Uhr in den Räumen R 5, 8—9, Zimmer 29. Partei-Ausweise sind mitzubringen.

Essen-Ausgabe über die Straße ab ½12 bis 12 Uhr.

**Kampfbund für deutsche Kultur.** Am Mittwoch, den 10. Mai, wird ein Brahms-Kammermusikfest im Rittersaal des Schlosses veranstaltet. Pflicht der Mitglieder ist es, für die Veranstaltung zu werben. Eintrittskarten bei Heckel O 3, zu 1.— 2.—, 3.— Mk.

**NS.-Lehrerbund.** 11. 5., 17 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule U 2: Mitgliederversammlung, auch für Lehrer, die nur Pg. sind.


Nehmen Sie eine Dauerkarte im
**FRIEDRICHSPARK**
Schönste Erholungs- und Unterhaltungsstätte Mannheims, freier Besuch der Abonnementskonzerte
Erwachsene Mk 5.- Kinder Mk 3.-
Tennisplätze zu vermieten

**Altbekanntes Restaurant**
im Vorort Mannheims
Nationalsozialistisches Verkehrslokal. Große Räume zum Preis v. 40 000 Mk. bei 10 000 Mark Anzahlung möglichst an Pg. sofort zu verkaufen. Offert. unt. 531 an den Verlag.

**Maß-Anzüge von 65 Mk. an**
**Anfertigung v. Anzügen 30 M.**
**Mäntel 25 Mk.**
Garantie für guten Sitz und Verarbeitung. Unverbindliche Mustervorlage ins Haus. Zahlungserleichterung.
Maßschneiderei **Krieg**, Max-Josefstraße 10.

AUTOZUBEHÖR **RIETHMAIER**
KRAFTFAHRZEUG-ZUBEHÖR UND ERSATZTEILE
ALLES FÜR OPEL
MANNHEIM
L 14, 7, AM TATTERSALL
TELEFON 301 74

**Gelegenheitskäufe**
Im Auftrage verkaufe ich freihändig aus Privatbesitz: Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel aller Art, Kunstgegenstände, Gemälde, Porzellane, Silber und anderes mehr.
Unverbindliche Besichtigung jederzeit
**Felix Nagel,**
vereid. Taxator und Auktionator,
Mannheim, Tattersallstraße 43, part. Tel. 42 497
Uebernahme von Taxationen u. Versteigerungen.

**Zwangsversteigerung**
**Dienstag, den 9. Mai** 33, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2 gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern
**Büffets, Credenzen, Schreibmaschine, Bücherschränke, Caisolongues, Teppiche, 1 Hochfrequenzapparat, 1 Rauchtisch mit Ständerlampe, 1 Polsterklubsessel, Tische, Stühle, ein Klavier, Bodenteppiche und Sonstiges.**
Keibo, Gerichtsvollz.

**2türiger Kleiderschrank**
Waschkommode, weiß lakiert, neu, billig zu verkaufen.
**Hoffeld,** Langstr. 39c, part.

**Tapezierarbeiten**
Aufarbeiten u. Neuanfertigen von Polstermöbel u. Matratzen, Tapezieren von Zimmern werden schnell u. billig ausgeführt.
**W. Frey,** Luisenring 62 Tel. Lindhuber 31987.

Einige gebrauchte
**Schreibmaschinen**
billig abzugeben.
Europa-Schreibmaschinen A.G. B 1, 3

**Kinderschreibpult**
dkl. Eiche, gut erh., zu verkaufen.
**Mudrau,** M 2, 7.

**3 Zimmerwohnung**
mit einger. Bad, schön und geräumig, in schön. ruhiger Lage in Neckarau günst. zu verm.
**Wingertstr. 51.**

2 Minuten v. Marktpl. heller Raum, part. ca. 60 Qm. als
**Versand-Lokal**
oder bessere Werkstätte besonders geeignet sof. zu vermieten. Näh. **Q 3, 9, Laden.**

**Kontoristin**
21 Jahre alt, bewandert in allen Büroarbeiten, sucht sich per 1. 6. 33 zu verändern. Gehalt nach Vereinb. Angebote unter Nr. 200 d. „Hakenkreuzbanner".

Am Ring S 8, 25, 5. Stock, separat
**möbl. Zimmer**
zu vermieten, gegenüb. Tennisplatz.

**2 leere Zimmer**
als Büroräume, mögl. sep. Eingang, parterre, Telefonanschl. Beding., **Innenstadt gesucht.**

Sonnige
**3 Zimmerwohnung**
Bad, Mansarde, zu vermieten, Max-Josefstr. 3, Tel. 1733.
Näh. **Leistner.** D 7, 12.

**2x2-Zimmerwohnung**
mit sämtl. Zubehör per 1. 8. 33 zu vermieten.
**E. Fromme,** Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 2.

Schöne
**3 Zimmerwohnung**
in Weinheim mit Bad, Gartenanteil und allem Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen bei **Hut-Sänger,** T 3, 8.

**Neuostheim.**
Schöne, sonnige
**3 Zimmerwohnung**
mit einger. Bad, Diele, geschloß. Balk., 2. St., auf 1. 7. 33 zu vermiet. Näh. bei **Schey Lukas.** Cranachstr. 15.

**2 Zimmer u. Küche**
Bad, Balk. i. Neub., Niederfeldstr. 107, 2, sofort zu vermieten. Zu erfr. part., Nähe Eisschrankfabrik.

Nationalgesinnte bess.
**Frau**
f. geschtfr. d. Unglück in Not geraten, bittet Gleichges. um Arbeit (Büro reinigen). Angebote an das „Hakenkreuzbanner".

**Gestohlen**
wurde am Sonntag abend in J 1, 7 (Breite Straße)
**1 Saba-Radio**
**Superhet Type 520 WL**
Nr. 25008 B
Ich warne vor Ankauf! 5880
**Radio-Mohnen**

**G 7, Nr. 14 (Parterre)**
4 Zimmer und Küche per 1. Juni 1933 zu vermieten. **Groß. u. Baumann, Mannheim** M 2, 9. Telefon 22 504.

Aller Art
**Hausinstandsetzungsarbeiten**
sowie Anbauten, Neubauten werden fachgemäß ausgeführt von **Otto Kaiser, Baugeschäft, Mannheim U 6, 8. Telefon 26 774.**

*Großer Saal,* 250 Sitze u. *Kleiner Saal,* 75 Sitze ab abends 7 Uhr für wöchentlich regelmäßige Vorträge, Versamml. und dergl. zu vermieten. Näheres bei Häckel L 4-4, I Treppe

**ADOLF HORN**
Q 2, 12, Tel. 27496 empfiehlt seine moderne
**Damen-Maßschneiderei**
Spezialist für **Kostüme und Mäntel** zu zeitgemäßen Preisen.

**Bellenstr. 69 (Parterre)**
2 Zimmer und Küche per 1. Juni 1933 zu vermieten. **Groß u. Baumann, Mannheim** M 2, 9. Telefon 22 504.

**Sophie Bergbold**
**Mannheim M 3, 6. Fernsprecher 33810** empfiehlt elegante und einfache **Damenhüte.** Daselbst Laden mit Nebenraum zu vermiet.

**2 Zimmer und Küche**
**S 4, 19 part. Seitenbau** mit elektr. Licht bis zum 15. Mai oder 1. Juni zu vermieten Anzusehen zwischen 10—12 Uhr.

Schöne
**6 Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Küche am Luisenring bis zum 1. Juni zu vermieten. Preis 110 Mark. **Weller, Dalbergstraße 3** (am Luisenring).

Elektrisch-automatische
***Haushalt-Kühlschränke***
beste deutsche Erzeugnisse mit und ohne Motor arbeitend. Preislagen: RM. 350.-, 390.- und höher. Näheres: Fernruf 31442 Mannheim.

**Hockenheim**
**Die billige Bezugsquelle**
**Schuhhaus Schrank**
**Hockenheim,** Obere Hauptstraße 15

**Manufakturwaren und Konfektion**
**JOHANN SCHÄFER**


MARCHIVUM

# Der Arbeiter im Betrieb

Beilage für die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation - Erscheint jeden Dienstag

Deutscher 1. Mai in Berlin

## Ein Karlsruher Arbeiterdelegierter erzählt:

Ich hätte mir nie träumen lassen, daß ich einmal mit unserem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten und dem Herrn Reichskanzler sprechen dürfte. Darum war ich auch nicht wenig überrascht, als man mir mitteilte, daß ich zum Empfang am 1. Mai ds. Js. als Abgesandter der badischen Arbeiterschaft nach Berlin fahren sollte.

Am Sonntag nachmittag 2.20 Uhr ging mein Zug in Karlsruhe ab. Im Bahnhof hatte sich eine Fahnenabordnung der SA. und eine Musikkapelle aufgestellt. Als ich im Schnellzug am Fenster stand, spielte die Kapelle das Deutschlandlied. Dann hielt Pg. Plattner eine kleine Ansprache und darauf fuhr der Zug ab und „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus" klang es mir nach.

In Friedrichsfeld stieg der zweite Vertreter der badischen Arbeiterschaft, Kamerad Martin Klippel aus Mannheim-Waldhof, ein. Zusammen fuhren wir nach Frankfurt a. M. In der dortigen Geschäftsstelle der NSDAP. wurden wir und die Kameraden aus Frankfurt, Darmstadt und Kassel von Gauleiter Bäcker herzlich begrüßt. Im Hotel „Basler Hof" übernachteten wir. Zur Abendstunde besuchte uns Kreisleiter Wagner. Bei einer Flasche Wein und guten Zigarren unterhielten wir uns lange. Morgens um 3 Uhr flog das Luftschiff „Graf Zeppelin" über Frankfurt. Um 6 Uhr marschierten die Musikkapellen durch die Straßen und weckten die Schläfer, so auch uns. Im Auto wurden wir auf den Flugplatz geführt. Dort trafen auch bald drei Kameraden aus Württemberg ein, von uns freudig begrüßt. Mit dem Großflugzeug „Odenwald" fuhren wir unter Führung von Flugkapitän Erb um 9 Uhr 50 ab.

**Kein Bonze, sondern ein Deutscher Handarbeiter fuhr nach Berlin!**

Pg. Jakob Bähr an seiner Arbeitsstätte in der Kesselschmiede des Reichsbahnausbesserungswerkes. Pg. Bähr ist einer der vielen deutschen Arbeiter, die vom Marxismus wegen ihrer deutschen Gesinnung jahrelang verfolgt und um Lohn und Brot gebracht wurden.

### Flug nach Berlin

**Eine Fahrt im Flugzeug, das war für uns alle etwas Neues.** Die Welt von oben zu sehen, ist wunderbar. Es herrschte schönes Wetter, die Aussicht war herrlich und unsere Stimmung vorzüglich. Wir flogen den Main entlang über Fulda, Eisenach, wo gerade die Maifeier abgehalten wurde, und über die Wartburg. Nach Eisenach waren die Felder teilweise in Hakenkreuzform bebaut. Das Harzgebirge überflogen wir und umkreisten das Kyffhäuser-Denkmal. Der Schatten unseres Flugzeuges war auf der Erde zu sehen. Während ich mir so die Gegend besah, wurde plötzlich mein Magen rebellisch und ich mußte von der Tüte Gebrauch machen. Mein Kamerad aus Darmstadt tat es mir sofort nach. Wir waren eben Neulinge im Flugzeugfahren. Die Elbe lag unter uns. Dessau ließen wir zurück und um 1/2 1 Uhr hatten wir Potsdam erreicht.

**In der Ferne lag Berlin wunderbar.**

Bald kreisten wir über der Reichshauptstadt und um 1/2 1 Uhr landeten wir glatt auf dem Tempelhofer Feld.

### Deutsche Arbeitervertreter in der Reichskanzlei

Das war ein Hallo und ein freudiger Empfang. Reichsminister Dr. Göbbels begrüßte jeden Einzelnen mit Handschlag. Mein Kamerad Klippel sprach einige Worte ins Mikrophon und dann nahm sich Pg. Gutterer, der gebürtiger B.-Badener ist, unser an. Wir besichtigten den ganzen Flugpark. Im Vordergrunde stand das Großflugzeug „Hindenburg", das am 1. Mai eingeweiht wurde. Darnach fuhren wir im Auto des Dipl.-Ing. W. Ruthe nach dem Hotel Bristol Unter den Linden, wo wir übernachteten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in den Räumen des Anhalter Bahnhof und Nachtisch im Hotel Imperator wurden wir mit dem Auto nach der Reichskanzlei geführt zum Empfang durch die Führer unseres Volkes.

Da hatten wir uns nun versammelt, Arbeiter aus allen deutschen Gauen — manche waren sogar in ihrer Tracht erschienen —, fast jeder hatte ein Geschenk und jeder freute sich auf die kommenden Minuten. Ich selbst werde diese Stunde nie vergessen. Der Herr Reichspräsident hielt eine Begrüßungsansprache. Darnach nahm Adolf Hitler das Wort und forderte uns auf, unsere Wünsche dem Reichspräsidenten vorzutragen.

**Er erkundigte sich auch nach meinem Namen, Wohnort und dem Beruf. Dabei erzählte er mir, daß er auch einmal drei Jahre in Karlsruhe gewesen sei und es habe ihm damals sehr gut gefallen.**

**Darauf überreichte ich ihm noch namens der Gauleitung der badischen N.S.B.O. einen Maiblumenstrauß, für den er sich mit herzlichen Worten bedankte.** Reichskanzler Hitler wurde so umdrängt und mit Fragen bestürmt, daß er kaum jedem gerecht werden konnte. Ein Teil des Begrüßungsaktes, in dem Reichskanzler Hitler einige Worte an uns richtete, wurde durch Radio übertragen. Wir besichtigten dann noch die Reichskanzlei und darauf nahmen wir gemeinsam einen kalten Imbiß ein, zu dem uns Reichskanzler Hitler eingeladen hatte. Ein Faß Bier lag auf dem Tisch und belegte Brote, Schinken, Wurst, Käse, ja sogar Kuchen, Torten, Wein und Limonade wurde uns vorgesetzt.

**Mitten unter uns saßen Reichskanzler Hitler, Reichsminister Dr. Göbbels und Prinz August Wilhelm. Das gefiel uns.**

Reichskanzler Hitler nahm dann noch von allen Ansichtskarten mit. Er wollte sie unterschreiben und dann durch die Reichskanzlei versenden lassen. Später fuhren wir im Auto durch das reich geschmückte und beflaggte Berlin nach dem Tempelhofer Feld und begaben uns auf unsere Ehrenplätze. Die Kundgebung wurde durch Radio übertragen; es berichteten ja bereits alle Zeitungen darüber. Sie machte auf mich großen Eindruck, überhaupt auf alle, auf die riesige begeisterte Menschenmenge, die daran teilnahm. Um das Feuerwerk am Schluß der Feier zu beschreiben, fehlen mir die Worte. Es war einfach wunderbar, großartig. — Wir wollten nun schnell nach dem Hotel Bayernhof zum gemeinsamen Abendessen fahren. Aber das ging nicht, denn unsere Wagen konnten sich erst gegen 1 Uhr nachts einen Weg durch die dichte Menschenmenge bahnen, die sich vom Tempelhofer Feld nach Hause oder nach dem Lustgarten drängte.

### Zurück in die Heimat

Am nächsten Morgen wurde uns gesagt, daß wir schon nachmittags mit dem Kursflugzeug nach Frankfurt fliegen könnten. Wir machten dann noch eine Rundfahrt durch Berlin, verabschiedeten uns von den andern Kameraden und traten nachmittags um halb 4 Uhr die Heimfahrt mit dem Flugzeug „Südburg" an. Es war wieder herrliches Wetter und gute Aussicht. In Halle und Erfurt wurden Zwischenlandungen vorgenommen. Um halb 7 Uhr landeten wir in Frankfurt a. M. Eine Standartenkapelle spielte zum Empfang einen Marsch und dann wurden wir begleitet von der Frankfurter Gauleitung der NSDAP. begrüßt und ausgefragt. Im Flugplatz-Restaurant tranken wir einen guten Kaffee. Weil gerade so günstig am Abend noch ein Zug nach Richtung Mannheim—Karlsruhe abging, nahmen mein Kamerad Klippel und ich von den anderen Abschied und dann fuhren wir nach Hause. Unterwegs schwelgten wir in Erinnerungen bis sich Kamerad Klippel in Friedrichsfeld von mir trennte. Um 10 Uhr 12 kam ich in Karlsruhe an. Niemand hatte mich so früh erwartet.

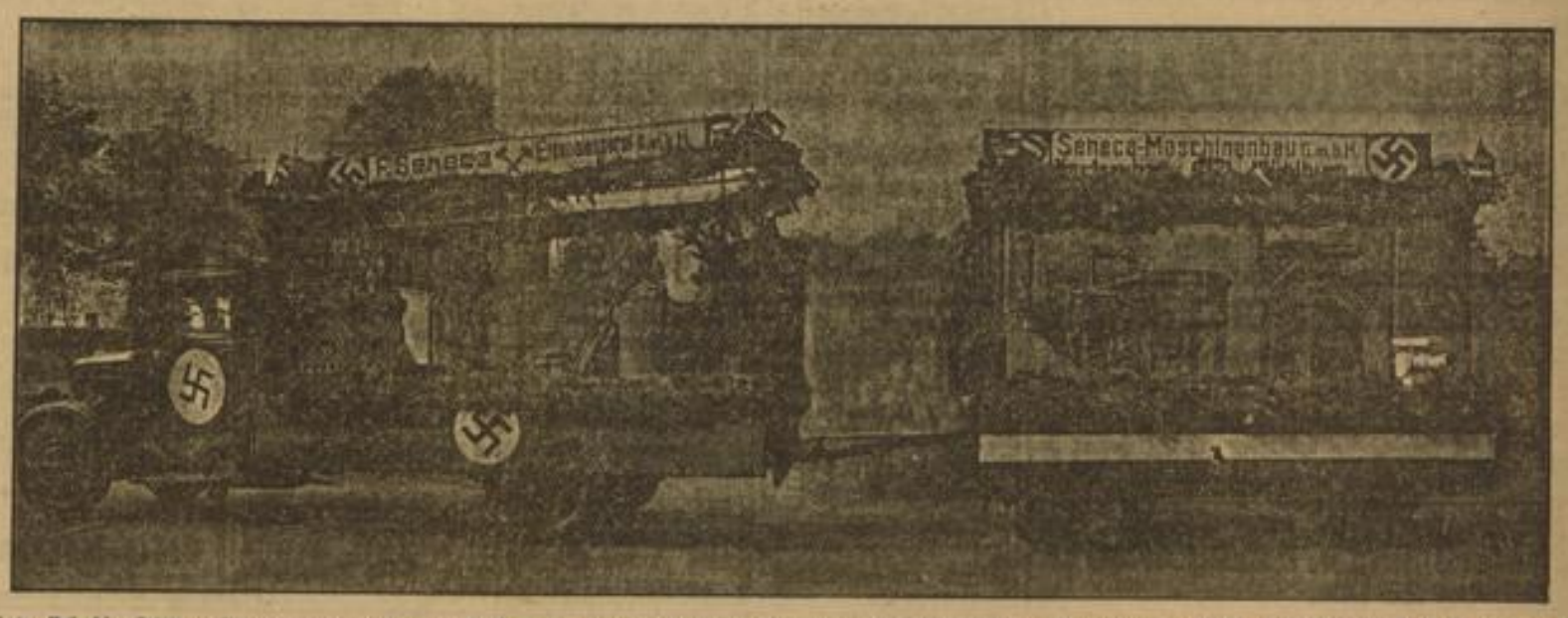
Ich möchte auch an dieser Stelle der Karlsruher Parteileitung für die schönen Stunden danken, die sie mir verschafft hat und die ich nie vergessen werde. Ganz besonders danke ich aber unserem lieben Pg. Fritz Plattner, der wohl am meisten dazu beigetragen hat, daß ich nach Berlin fahren und mit unserem Führer sprechen durfte.

Auch der NS. Frauenschaft Rüppurr, die mich mit einem großen Blumenstrauß bedachte, den allerbesten Dank.

Jakob Bähr.

## Stätte deutscher Arbeit!

**Wir können den 1. Mai 1933 und die damit verbundene erhebende Feier nicht vorübergehen lassen, ohne auch die Firma F. Seneca, Eisengießerei G. m. b. H., Karlsruhe, besonders zu erwähnen.** Dies gibt uns umsomehr Veranlassung, da, wie die Karlsruher Bevölkerung beobachten konnte, diese Firma sich an der Feier des Tages der nationalen Arbeit ganz besonders vorbildlich beteiligte. Am Vormittag des 1. Mai marschierte die heute immer noch 120 Mann starke Belegschaft dieser Firma mit der Fahne der Betriebszellenorganisation unter persönlicher Führung des Direktors, Herrn Franz Meese, vereint zum Schloßplatze und ebenso geschlossen geordnet wieder zurück ins Werk. Auch an dem Festzuge nachmittags zeigte sich die Firma Seneca mit zwei großen reich geschmückten Lastwagen mit ihren Erzeugnissen. Man sah auf dem ersten Wagen einen Chemiker, der im chemischen Laboratorium arbeitet, ferner eine Formergruppe mit der Gießpfanne, die durch bengalische Beleuchtung das flüssige Eisen versinnbildlichten und weiter große und kleine Gußstücke, die die Firma zum Teil in der Maschinenformerei für Massenartikel anfertigt. Auf dem zweiten Wagen waren die Erzeugnisse der neu eingerichteten Maschinenbau-Abteilung ausgestellt. An einer fertigen Holzbearbeitungsmaschine zeigte ein Schreiner die Handhabung derselben und die aufgestellte Fleischereimaschine bediente ein Metzger.




Die Firma Seneca besteht seit 77 Jahren und gehört zu der ältesten Industrie hier am Platze. Herr Direktor Meese übernahm im Jahre 1919 die Leitung des Werkes, das damals veraltet war und infolgedessen mit der Konkurrenz nicht mehr Schritt halten konnte.

Mit unermüdlichem Fleiß und zäher Ausdauer gelang es Herrn Meese, das Werk nicht **nur von Grund auf zu reorganisieren und zu erweitern, sondern auch zu Ansehen und zu Leistungsfähigkeit zu bringen.** Durch die noch rechtzeitige Umstellung, Beschaffung eines chemischen Laboratoriums, einer neuen Schmelzanlage, Ausbau sämtlicher Betriebseinrichtungen usw. war es auch der Firma möglich, den erhöhten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden und sie liefert heute Zylinderguß bis zu 12 Tonnen Stückgewicht.

Der Kampf, um dieses Ziel zu erreichen, wurde dem Direktor des Werkes, Herrn Meese, bis zur jüngsten Zeit des Umschwunges von den Führern der Kommunisten und freien Gewerkschaft sehr erschwert. **Diese Herrschaften konnten es nicht vertragen, daß eine Einigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht und suchten besonders dieser Firma immer wieder eine gemeinsame Aufbauarbeit zu zerstören.**

### Terror des roten Betriebsrates

Wenn wir mit vorstehenden Zeilen den Aufbau eines Werkes schilderten, so geschah dies deshalb, weil der Führergedanke in dieser Tat eines Mannes wirklich verkörpert wurde. Dieser Führer seiner Belegschaft hatte aber nicht nur einen wirtschaftlichen Kampf zu führen, sondern auch einen politischen.

In dem Werk F. Seneca, Eisengießerei G. m. b. H. verbrachte unser heutiger Gaubetriebszellenleiter Fritz Plattner seine schwerste Zeit. Am 1. 11. 22 wurde er als Kernmacher in dem Betriebe eingestellt. Es war schwer, seinerzeit Nationalsozialist zu sein, und weil Pg. Plattner nationalsozialistisch war, setzte auch sofort der Terror seitens Schulenburg, Kluge und Genossen ein.

Eines schönen Tages stellte der Betriebsrat, der rein marxistisch war, Direktor Meese ein Ultimatum, Pg. Plattner sofort zu entlassen, widrigenfalls die Belegschaft geschlossen in Streik treten würde. **Doch sie kamen bei Beiden schön an.** Pg. Plattner sagte, ich werde kein Marxist; Direktor Meese erklärte, auch wenn dieser kein Marxist ist und seine Pflicht tut, so ist er mir als Arbeiter stets willkommen. **So prallte der eintägige Streik, der wegen Weigerung des Herrn Meese, Pg. Plattner zu entlassen, ausgebrochen war, an zwei Dickköpfen ab.**

Die roten Herrschaften mußten also vor 2 Männern, die Tatkraft in sich hatten, kapitulieren. Die Wut dieser Gesellschaft fraß ihnen derart im Herzen, daß sie nicht davor zurückschreckten, mit allen Mitteln zu versuchen, das Werk zum Ruin zu bringen. Auch dieses gelang ihnen nicht. Trotz Schikanen, trotz Verleumdungen setzte sich der Geist von Direktor Meese bei der Belegschaft durch und während andere Betriebe, die kapitalkräftiger waren, ihre Pforten schlossen, steuerte ein Mann dieses Schiff, „Eisengießerei Seneca" durch alle Brandungen hindurch.

### Das hohe Lied der Arbeit

In diesem Werk konnte in jüngster Zeit eine neue Abteilung Maschinenbau geschaffen werden, und möge die erste Maschine, die aus dieser Abteilung hervorgegangen ist und am 1. Mai im Festzuge mitgeführt wurde, einen Siegeslauf nehmen, damit in Karlsruhe diese Stätte deutscher Arbeit nicht nur erhalten bleibt, sondern manchem Arbeitslosen, der heute noch vor der Stempelstelle steht, ehrliches Brot für sich und seine Familie geben.

Und wenn die Maschinen das hohe Lied der deutschen Arbeit singen, dann soll die Belegschaft der Eisengießerei Seneca den Akkord dazu geben, indem es in ihren Herzen klingen soll: „Ja, der deutschen Arbeit wollen wir den Weg der Freiheit bahnen."

Wieland.

MARCHIVUM

# Am badischen Herd

## Ein Schwabenstreich?

**Brahms-Skizze** von Mathilde von Leinburg.

Die Lindenallee auf dem Promenadenweg des Jungfernstiegs schimmerte im ersten Grün, in den Gärten aber zeigte sich der Mai bereits in seiner ganzen Pracht, obgleich er erst sieben Tage alt war. Aus der am Landungsplatze der Schiffe gelegenen, gemütlichen blanken Glasbude mit ihren hölzernen Galerien und buntgestreiften leinenen Vordächern seufzte ein Violinsolo das neueste Lieblingsstück des Jahres 1838, war aber nicht imstande, das lebhafte Geplauder der Kaffeehausgäste, das Tassengeklirr und Löffelgeklapper der Kellner zu übertönen — dazu brauchte es eben das Musizieren des gesamten Sextetts. Nervös hielt der Kapellmeister im Spielen beständig Ausschau, ob er denn immer noch nicht käme, der schleunigst herbeigeholte Ersatzmann für den eben in letzter Stunde schwer erkrankten Kontrabassisten. Ja, warum kam er denn noch immer nicht??

Weil der nach ihm ausgesandte Bote ihn die längste Zeit nicht auffinden konnte, denn der Baßgeiger des „Englischen Tivoli", der heute im Alsterpavillon aushelfen sollte, wohnte im ärmlichsten „Gängeviertel", in dessen Labyrinth sich selbst der eingesessene Hamburger nur mit Mühe zurechtfinden konnte. Und als der Bote endlich nach vielem Hin- und Herfragen das Arme-Leute-Quartier im Schlüterhof am Speckgang aufgestöbert hatte und unter Lebensgefahr die finstere, kaum einen Schritt breite Holztreppe hinaufgeklettert war, da blieb sein Klopfen an der Wohnungstür ungehört, denn drinnen überstürzten sich aufgeregte Stimmen. Nicht in Streit und Zank, sondern in Kummer und Empörung über den erhaltenen groben Brief, mit dem der wohlhabende Onkel die flehentliche Bitte des Neffen um eine kleine Geldbeihilfe — ein Wochenbett stand bevor — geantwortet hatte. „Bade ihn nur allein aus, Deinen Schwabenstreich, schon mit 24 Jahren geheiratet zu haben, ohne zu wissen, wovon Ihr leben könnt! Und schon ein zweites Kind von dieser so viel älteren Frau . . ."

Da ging Frau Christiane, ihre süße kleine Deern auf dem Arm, schwerfällig in den Alkoven, damit Johann Jakob ihre Tränen nicht sah.

Somit wurde das Klopfen des Boten vernehmbar. Freudig überrascht schickte Johann Jakob den Boten mit seiner Riesengeige voraus; Frau Christiane machte in Eile ihren Gatten schön, und im Sturmschritt jagte er davon.

Dennoch zog sich der Weg in die Länge — dank den quälenden Sorgengedanken. Was sollte Johann Jakob nur um Himmelswillen anfangen, um seine Familie — der Zuwachs kommt vielleicht schon heute — zu erhalten? Das bißchen Blasen im Musikkorps der Bürgerwehr und die unter den Gästen des „Englischen Tivoli" eingesammelten Gaben reichten ja nie und nimmer aus. Sollte er am Ende gar wieder in die Höfe gehen und dort musizieren? Auf der Flöte, dem Flügelhorn, der Bratsche, wie es gerade kam, so wie er es tat, als er von zuhause durchgebrannt war, nur um seine geliebte Musik treiben zu dürfen. Musik ist auch das Schönste — er bereute es nicht. Da schmeichelte sie ihm schon wieder in die Ohren, aus dem soeben erreichten Musikpavillon. Leider nur ein italienischer Schmachtfetzen, aber doch Musik, Musik, Musik! Wie schön erst, wenn das deutsche Musik wäre!

Strahlend betrat Jakob den Pavillon. Man machte nicht viel Aufhebens mit ihm. Rasch an die Baßgeige! — ein russisches Liederpotpourri.

Der Spieler war ermüdet, in Erregung über solch unvorbereitete Mitwirkung: da gab es, trotz seines hohen Könnens, denn doch einige nicht ganz reine Töne. Die rügte der feinhörige Kapellmeister. Aber der Aushelfer verteidigte sich: „Herr Kapellmeister, 'n reinen Ton up'n Kunterbaß is 'n puren Taufall!"

Gelächter der ganzen Kapelle antwortete darauf. Nun folgte eine französische Ouvertüre: schmissig, spritzig, leichtsinnig. Da strich der Baßgeiger wuchtig über die Saiten, voll Wut über die Lacher, voll Haß über die Musik der Franzosen, denn die Hamburger Taten des Marschalls Davoust waren noch nicht vergessen. Zornig bearbeitete er den armen „Kunterbaß", so laut und gewaltig, daß nicht nur der Kapellmeister, sondern auch die übrigen Musiker sich über solche Vordringlichkeit beschwerten. „Dat's min Kunterbaß, Herr Kapellmeister, da kann ick so fast up speelen, as ick wull!"

Nun lachten sie erst recht, und das Publikum, ohne zu wissen warum, lachte erheitert mit, bog sich vor Lachen über das lachlustige Sextett — da brachte jemand die Nachricht: „Der vorhin erkrankte Kontrabassist, das langjährige Mitglied des Alster-Sextetts, ist tot."

Ein Schauer flog über die sechs Musiker. Hier Trauer und Mahnung an die Vergänglichkeit, dort, im Publikum, Gelächter und Lebensfreude. Schweigend kramte der Kapellmeister im Notenschrein, verteilte die sechs Stimmen, klopfte mit dem Taktstock an das Pult — und feierlich zogen die Töne des Beethovenschen Trauermarsches über das Alsterbassin. Die Gäste hatten keine Ahnung, daß diese Huldigung einem Toten galt, empfanden die ernste Musik als interessante Abwechselung; der „Kunterbaß" aber, der war jetzt in seinem Element: nun war es ja die geliebte deutsche Musik.

„Bravo, ausgezeichnet!" lobte der Kapellmeister. „Der freigewordene Posten — für Sie ist er freigeworden."

Wie Johann Jakob nach Hause kam, er wußte es nicht. Er sah nichts vom Wege, malte sich nur selig aus, wie er es seiner Christiane sagen würde: Die Not ist vorüber, ich habe eine Anstellung!

Barfüßige Kinder spielten in dem sonnenlosen Hofe. Frauen plagten sich mit Waschen. Als sie den Nachbar kommen sahen, riefen sie ihm lachend entgegen: „En Jung, Herr Brahms!"

„En Jung!" Er flog hinauf. Voll Mutterglück zeigte die verarbeitete blasse Frau auf das zum Erbarmen zarte Büblein, dem die schönsten blauen Augen aus dem krebsroten Gesichtlein strahlten.

„Jehann — Hannes — Johannes schall et heeten!"

Und es hieß Johannes, hieß Johannes Brahms und ward der deutschen Meister größter einer. War es da ein Schwabenstreich gewesen, daß Johann Jakob seine Christiane geheiratet hatte?

## Maifahrt

Von Fritz Zorn

Wie es Mai wurde, hielten sie es nicht mehr aus in den Werkstätten. Eines Tages nahmen sie die derben Wanderstöcke hinter dem Schrank hervor und packten die Rucksäcke.

„Meister!" sagte Hans Wilhelm zu dem Schreiner, bei dem er arbeitete, „Ich sag die Arbeit auf!"

Der zuckte nur die Achseln.

„Wer es sich heute noch leisten kann, verrückt zu sein, der soll es immerhin tun. Ich hab nichts dagegen!"

„Meister!" sagte Wulf zu dem Bäcker, der ihn beschäftigte, „ich muß kündigen!" Und so zogen sie los.

Sie waren jung, und im Lande sang der Mai. Die Sonne stand von morgens früh bis abends spät am Himmel und gab allen Dingen einen wohligen Schein. Die Wiesen hatten dieses Jahr ein volles, saftiges Grün, darin der gelbe Löwenzahn wunderbar leuchtete und in Massen stand, daß die Fläche teilweise ganz gelb war und man meinen konnte, ein bunter Teppich sei über das Land gebreitet. Verstreut standen die Obstbäume in bräutlicher Blütenpracht, es schien, als schäumten die Aeste über von tausenden von Blütchen. Auf dem Weg aber, der sich durch das Sonnenland dahinzog, schritten die beiden leuchtenden Auges und mit jubelnden Herzen dahin. Sie grüßten die Bauern auf den Feldern und die Mädchen in den Dörfern, als wären sie mit allen Menschen seit langem Freunde gewesen. Dann wieder wanderten sie durch große, ragende Wälder, in denen die Vögel sangen und die Blätter rauschten. Dann war es ihnen, als seien sie in einer großen, geräumigen Kirche, in der man still seine Andacht verrichten kann, nur, daß es wie Freude über sie kam und sie sich eins wußten mit Gott, der ihnen aus Bäumen und Blüten und Sonne sprach. Wulf spielte eine kleine schwarze Flöte und Hans Wilhelm sang dazu. Des Abends saßen sie am Waldrand unter einer blühenden Schleedornhecke und sahen der Sonne zu, die blutrot und brennend am Horizont unterging. Wälder und Berge versanken in Meeren von Blut und Feuer, die langsam erloschen. Da dachten sie über Sein und Sinn des Lebens und der Menschen und wurden still. Der Nachtwind kam kühl von Osten über sie, denn sie ahnten, daß alles sich vollenden und erfüllen müsse im Kreislauf des Lebens, sie bedachten, daß sie einstmals alte, gebrochene Greise sein würden, die nicht wandern können und den Stab nicht mehr führen. Sie hatten keine Angst, wenn sie an den Tod dachten, sie wurden nur unendlich traurig. Wie die Dunkelheit sich über das Land senkte, sprach Hans Wilhelm: „Ich weiß nicht, wie es mir kommt: Aber ich möcht' manchmal eine Blume sein und Zwiesprach halten mit den kleinen Bienen oder den dicken, schwarz-gelben Hummeln. Oder ich möcht' ein Falter sein und mich trunken machen am Duft einer Blüte, möchte um sie gaukeln zur Abendzeit, mit matten Flügeln, ehe der Tod kommt. Es ist so seltsam!"

Wulf sagte: „Mir ist, als könnt' ich fliegen, irgendwohin weit, weit über die Erde nach einem stillen Garten, wo Blumen blühn und Brunnen rauschen, und wo alle Menschen gut sind."

Sie saßen dann lange still, und im hohen Gras hörten die Heimchen auf zu zirpen. Ganz ruhig wurde die Natur. Da schliefen sie ein.

Das war ihr erster Frühlingstag im Mai. Sie waren wieder die Alten. Am anderen Morgen wuschen sie sich im Bach, reckten die Arme der aufgehenden Sonne entgegen und atmeten mit breiten Brüsten die frische Waldluft.

Die Landstraße hatte sie wieder

7. Fortsetzung

Am Hauptbahnhof warf man die Seitengewehre und Kokarden entwaffneter Garnisonsoldaten auf einen Haufen, auch polterten Lastautos mit singenden Rekruten durch die Straßen; diese Rekruten schwenkten rote Fahnen, trugen rote Nelken im Knopfloch und taten begeistert wie die von 1914, nur fehlte diesmal das Echo des Volkes, das alte Hoffnungen ebenso stumpf begrub, wie es neue Vorsätze nicht zu wecken wagte.

Ich fuhr mit der Elektrischen zum Neumarkt. Es ging nämlich das Gerücht, dort sei etwas Großes im Gange. In der Elektrischen löste ich einen Fahrschein, während ein Landstürmer die hilflose Schaffnerin belehrte, man brauche jetzt nichts mehr zu bezahlen.

Auf dem Neumarkt staute sich eine schwarze, lärmende Menschenmasse. Die Polizeibeamten standen ohne Waffen umher, während in den Nachbarstraßen viele Läden geplündert wurden. Junge Burschen schleppten Weinflaschen, Konservendosen, Konfektionsanzüge, Blumensträuße und Möbelstücke von dannen. Was man nicht tragen konnte, das wurde zerhackt oder zerrissen. Auf allen Plätzen pflückte man den Offizieren die Kokarden und Achselstücke vom Leibe, bis ältere Revolutionäre erschienen, die eine bedruckte Armbinde trugen: Ordner!

Schon waren sie unbeliebt, denn sie stürzten sich auf die Plündernden und trieben sie auseinander. Besen seid's gewesen! Vergeblich: ein johlender Haufe zog durch die Richmondstraße: Huren, Spitzbuben und Deserteure, die man aus dem Klingelpützgefängnis befreit hatte. Die zerzausten Huren erregten mein Mitleid, aber die armen Menschentiere wurden von den Ordnern wieder eingesperrt, während man die Deserteure laufen ließ. Aus ihrer Gruppe sonderte sich ein einzelner ab der von seinen Freunden auf eine Litfaßsäule am Neumarkt gehoben wurde, wo die knurrende Masse auf einen Redner wartete.

Da stand denn der Feldgraue auf seiner Tribüne, sah blaß und verbissen aus und rieb sich den Schweiß vom Kopf, bevor er schrie: „Volksgenossen — — —!"

Die Stimme kannte ich. Ich kam näher, quetschte mich durchs riechende Volk, starrte nach der Litfaßsäule: War's nicht unser Stefan Laurenz —?

Der Soldat redete weiter: „— — Deutschland hat soeben um Frieden gebeten. Unterhändler sind schon ernannt, die über den Waffenstillstand verhandeln sollen!"

Manche schrien Hurra, den meisten blieb dieser Ersatzjubel in der Kehle stecken.

„Volksgenossen, der Kaiser hat abgedankt und ist nach Holland geflohen!" —

Da schwiegen alle. Ich fror im Rücken, fühlte nach meinen Narben und hatte Sorge, sie könnten aus den Nähten platzen.

„Volksgenossen, ich habe viele Schlachten mitgemacht!" —

Nun zweifelte ich nicht mehr: Das war Stefan Laurenz, der vor jeder Offensive plötzlich krank zu werden pflegte, und der sich zuletzt noch im Schlamm von Flandern ins eigene Bein geschossen hatte. Sehr pfiffig hatte er sich dabei angestellt: er band ein frisches Kommißbrot auf die Wade und drückte ab. Er blutete damals wie ein Ochse, und die Kameraden, die ihn in einer Zeltbahn zum Verbandsplatz trugen, hielten den Mund, weil Stefan sonst schwer bestraft worden wäre.

Da rief ich laut: „Stefan Laurenz, kennst du mich noch?"

Was ich rief, wurde vom lärmenden Gewoge wie ein Wispern eingeschluckt. Einige Feldgraue wunderten sich, daß ich noch meine Kokarde an der Mütze trug. Ich selber staunte, daß der Deserteur Stefan Laurenz, der Prophet auf der Litfaßsäule, ebenfalls beide Kokarden an der Mütze hatte, obwohl er doch . . ."

Da redete wieder: „— — Volksgenossen, eine neue Zeit wird kommen, eine freiere und bessere! Wir verbrüdern uns mit unseren Feinden, die immer den Frieden wollten. Nur die preußischen Militaristen sind schuld, daß wir die ganze Welt gegen uns hatten!"

Eine alte Frau wurde ohnmächtig und fiel vor meinen Füßen zusammen. Ich bückte mich und wollte der Greisin helfen, dabei merkte ich nicht, wie der Redner ans Stocken und endlich gar ans Schweigen kam.

Zwei Männer von der freiwilligen Sanitätskolonne trugen die Ohnmächtige aus dem staubigen Gewühl, und als ich wieder zu Stefan Laurenz hinaufsehen wollte, fing dieser meinen Blick mit starren Augen auf.

Ich rief zum zweiten Mal: „Stefan Laurenz, kennst du mich noch?"

„Manes Himmerod, du — — — ?"

Mehr konnte der Aufrührer nicht sprechen; ich sah, wie er gelb wurde und in den Kniekehlen zitterte. Wieder wischte er mit dem Aermel über die nasse Stirn, und da ich ihn hartnäckig beobachtete, schmolz ihm der letzte Mut aus den Knochen: Stefan Laurenz rutschte schwerfällig von der Litfaßsäule, seine Freunde halfen ihm, er beachtete sie nicht und taumelte mir mit scheuem Blick entgegen. Ich lachte ihn an und nannte ihn kurz und bündig einen Lügner.

Diese Ohrfeige steckte er ein, seine Freunde umzingelten mich, ich hörte noch Frauen kreischen und Kinder heulen, dann schlug mir eine Faust die Mütze vom Kopf, und ein betrunkener Zivilist riß mich rücklings zu Boden. Ich weiß heute nicht mehr, wem ich damals den Daumen von der Handfläche biß; auch habe ich nie erfahren, wem ich in meiner Wehrlosigkeit den Brustkorb zertrat und die Augen tief in die Stirn quetschte. Ich erinnere mich nur, daß ich taub und blind war vor Wut, ich sah rennende Menschen, hörte tausend Flüche, wußte aber nicht, ob sie mir galten oder einem andern. Die Schläge, die auf meinem Schädel trommelten die Spaten, Knüppel und Gummischläuche, die mich zerstampften, konnte ich nur halb erkennen, denn mein Gesicht war verklebt vom Blut, mein Verstand war verwüstet von der Wucht der Tritte und Stöße, die meinen Körper pausenlos trafen. Einmal nur sah ich Stefan Laurenz im Handgemenge, wie er mich schützen wollte vor dem Blutrausch seiner Verbündeten. Dann krachte neben meinen Ohren ein Revolverschuß, ein ächzender Mensch stolperte über meine Beine.

Der Neumarkt war im Nu leer gefegt, der Revolverschütze spurlos verschwunden, nur der Tote und ich, wir beide wälzten uns im Dreck.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Der Neubau der deutschen Wirtschaft

### Unterredung mit dem Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener über die Umgestaltung des Kartellwesens

Der neuernannte Reichskommissar im Reichswirtschaftsministerium, Dr. h. c. Wagener, gewährte einem Vertreter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz eine Unterredung, in der er insbesondere auf die im Rahmen seiner Tätigkeit bevorstehenden ersten Maßnahmen für den Neubau der deutschen Wirtschaft einging und sie in eindringlicher Form erläuterte. Reichskommissar Dr. Wagener führte dabei aus:

**Das vordringlichste Problem ist die unbedingte Beruhigung der Wirtschaft. Es muß verhindert werden, daß durch eigenmächtiges Vorgehen einzelner Gruppen Störungen hervorgerufen werden, die niemals zum Nutzen, aber meist zum Schaden der Wirtschaft sich auswirken. Vor allem wird daran zu gehen sein, diejenigen Fehler in der Wirtschaft zu beseitigen, die der reine Wirtschaftsliberalismus mit sich gebracht hat.**

Einer der Hauptfehler liegt in der Tatsache, daß man den Gedanken des laisser fair, laisser aller, der zu einer Zeit vielleicht Gültigkeit haben konnte, als neue Wirtschaftsgebiete und erweiterte Absatzmärkte erschlossen wurden, auch dann noch aufrecht erhielt, als eine Schrumpfung der Absatzmärkte eintrat, so daß die Kapazität der Wirtschaft größer als die tatsächliche Absatzmöglichkeit ist.

Solange Erweiterungen der Absatzmärkte gegeben waren, konnte man ruhig in freier Konkurrenz jeden einzelnen Unternehmer handeln lassen. In dem Augenblick aber, in dem die Absatzmöglichkeiten geringer wurden, so daß die vorhandene Kapazität überhaupt nicht mehr ausgenutzt werden konnte, war die Lage anders. Die notwendige Folge der liberalistischen Wirtschaftsentwicklung war nun, daß der Stärkere den Schwächeren vernichtet. Mit der Parole der Rationalisierung kommt es zu großen Zusammenschlüssen, es entwickeln sich Konzerne und Truste, an deren Ende das Monopol steht. Der Stärkste aber ist der Staat, er würde zum Schluß das Monopol übernehmen. Die Linie führt zum Staatskapitalismus und damit letzten Endes zum Kommunismus.

Notwendige Folge des liberalistischen Wirtschaftssystems muß daher Staatskapitalismus und Kommunismus sein.

**Wir sind deshalb der Auffassung, daß nicht eine Planwirtschaft, sondern eine sinnvolle Planung eintreten muß, die es ermöglicht, daß die Vergewaltigung eines Teiles der Wirtschaftsunternehmungen durch andere Wirtschaftsunternehmen verhindert wird.**

Es ist durchaus nicht notwendig, daß solche Planungen in allen Sektoren der Wirtschaft durchgeführt werden. Es wäre sinnlos, die Entwicklung etwa der Flugzeugfabriken durch Kartelle einzuengen, ebenso unsinnig wäre es, beim Lokomotivbau auf ein Kartell zu verzichten.

**Wenn aber solche Kartelle abgeschlossen werden müssen, so ist es notwendig, daß sie unter staatlicher Kontrolle stehen. Ihr Zweck darf nicht sein, durch Preisbindungen sich möglichst große Gewinne zu sichern, sondern er muß darin bestehen, daß für die Zeit der wirtschaftlichen Depression die Sicherheit der Existenz aller hergestellt wird.**

Der von den einzurichtenden staatlichen Stellen genehmigte Kartellvertrag muß allerdings alle Unternehmungen des betreffenden Wirtschaftszweiges binden. Die Außenseiter, die bisher bestehen bleiben konnten, stören die notwendigen Abmachungen der Kartelle und haben bisher die Führer des Kartells gezwungen, mit Mitteln der Gewalt vorzugehen, die Außenseiter aufzukaufen oder planmäßig zu vernichten. Wenn also Ordnung geschaffen werden soll, dann muß auch diese Wirkung beseitigt werden.

**Die Kontrolle des Staates wird dafür bürgen, daß die Kartelle nicht reinen kapitalistischen Interessen dienen, sondern sich organisch einfügen in das Gebäude der nationalen Wirtschaft.**

Es wird auch notwendig sein, die Handels- und Gewerbefreiheit dort einzuschränken, wo Kartelle notwendig geworden sind. Wenn schon die Kapazität größer ist, als der mögliche Absatz, dann muß verhindert werden, daß neue Unternehmungen entstehen, die die Kapazität noch weiter vergrößern würden.

**Mit den hier in größeren Umrissen dargestellten Maßnahmen wird zunächst einmal erreicht werden, daß die ruhige Weiterentwicklung der Wirtschaft planvoll gesichert ist. Ein entsprechendes Gesetz ist bereits in Bearbeitung, die Veröffentlichung ist in Bälde zu erwarten.**

**In dem gesamten großen Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues werden die geschilderten Maßnahmen zunächst einmal die Sicherung des Bestandes der Wirtschaft zur Aufgabe haben.**

Zum Schluß wies Dr. Wagener noch in Umrissen auf die übrigen großen Richtlinien seiner Arbeit, insbesondere auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung hin und erklärte sich bereit, in einer weiteren Unterredung mit dem Vertreter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz auch auf diese Gebiet einzugehen.

## Das deutsch-finnländische Handelsabkommen

* **Berlin**, 8. Mai. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Zusatzvereinbarung zu dem vorläufigen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Finnland. Nach diesem Zusatzabkommen verzichtet Finnland auf das ihm zustehende begünstigte Zollkontingent von 1910 Tonnen finnischen Hartkäses, das ihm bisher zur Einfuhr nach Deutschland zu dem niedrigen Zollsatz von 20 Mark je Doppelzentner zur Verfügung stand.

Für die künftige Einfuhr von finnischem Hartkäse nach Deutschland ist eine gestaffelte Sonderregelung getroffen worden. Das wesentliche an der Neuregelung ist für die deutsche Landwirtschaft die Tatsache, daß durch den Fortfall des Zollkontingents von 1910 Tonnen pro Jahr nunmehr auch diese zollbegünstigte Einfuhr den übrigen meistbegünstigten Ländern gegenüber fortfällt. Nach dem Zusatzabkommen müssen die Mengen, die über 50 Prozent der durchschnittlichen Einfuhren von 1931 und 1932 hinausgehen, einen Zoll von 50 RM. je Doppelzentner tragen. Dieser Zoll aber dürfte prohibitiv wirken.

### Stickstoffmarkt im April 1933

Mit dem in diesem Jahr frühzeitig erfolgten Abschluß der Feldbestellung verminderte sich der Abrufeingang im Monat April entsprechend und erreichte nicht die Höhe des Eingangs im April vergangenen Jahres. Damit übereinstimmend hat sich der Vorsprung im Absatz des laufenden Düngejahres, verglichen mit dem Stand Ende März, erheblich verringert.

Die Preise in den Monaten April/Juni stellen sich wie folgt:

| | |
|---|---|
| Für 1 Kilogramm Stickstoff: | |
| Schwefels. Ammoniak | 0,76 RM. |
| Kalkammon | 0,74 RM. |
| Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan) | 0,825 RM. |
| Kalkammonsalpeter JG. | 0,86 RM. |
| Kalkammonsalpeter DAVV | 0,86 RM. |
| Kaltammonsalpeter | 0,84 RM. |
| Harnstoff BASF | 0,91 RM. |
| Kalkstickstoff | 0,77 RM. |
| Kalksalpeter JG. | 0,99 RM. |
| Natronsalpeter | 1,09 RM. |
| Für 100 Kg. Ware: | |
| Nitrophoska JG. I | 23,34 RM. |
| Nitrophoska JG. II | 21,98 RM. |
| Nitrophoska JG. III | 23,80 RM. |
| Nitrophoska JG. IV | 19,— RM. |

Die Preise verstehen sich für ungesackte Ware (mit Ausnahme von Kalksalpeter JG.) bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 Tonnen frachtfrei jeder deutschen Eisenbahnstation. Vom 1. April ab werden zur Erleichterung des Bezuges für den Restbedarf des Düngejahres auch Mengen von mindestens 10 Tonnen frachtfrei geliefert.

Nitrophoska JG. 1 und 4 werden im Interesse der wünschenswerten Beschränkung der Sortenzahl nicht mehr hergestellt, jedoch sind kleinere Restbestände zurzeit noch vorhanden. Alle Sorten, ebenso Leunakalk JG., sind zurzeit sofort lieferbar.

Zur Beseitigung des Preisrisikos der Lagerhaltung für den Spitzenbedarf der Landwirtschaft wird denjenigen Wiederverkäufern, die am 1. 7. 33 Reste aus den vom 1. 4. ds. Js. ab für den Frühjahrsverbrauch unmittelbar von den Werken und Werkslägern bezogenen Stickstoffdüngemitteln nachweisbar noch unverkauft auf ihrem Lager haben, der Unterschied zwischen dem bezahlten und dem für den 1. 7. 33 vom Syndikat festgestellten Preis gutgeschrieben.

### Neue badische Holzverkäufe

Der Badische Waldbesitzerverband hat in der letzten Zeit folgende Nadelstammholzverkäufe getätigt (gerechnet in Prozenten der Landesgrundpreise): Gemeinde Hubertshofen 228 Fm. Kl. 1—6 Fichten zu 48 Proz. Barzahlung, Gemeinde Steißlingen 52 Fm. Fi. Kl. 1—5 42 Proz. Barz., Privatw. Forstbez. Lahr 253 Fm. Ta. Kl. 1—5, 43—44 Proz., Gemeinde Göschweiler 339 Fm Fi., wenige Fo., Kl. 1—6 zu 45 Proz., Gemeinde Oeflingen 233 Fm. Fi. Ta., Kl 1—5 zu 45 Proz., Gemeinde Steißlingen 83 Fm. Fo. Kl. 1—4 40 Proz., Bay., Gemeinde Rohrdorf bei Meßkirch 247 Fm. Fi. Fo. Kl. 1—5 zu 40 Proz., Stadtgemeinde Böhrenbach 866 Fm. Fi., Ta., Fo. Kl. 1—6 zu 48,2 Proz. (N.-Qu.) do. 277 Fm. Kl. 1—5 Fi., Ta., Fo. zu 43 Proz. (f. Qual.).

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit wurden verhältnismäßig große Mengen Nadelstammhölzer verkauft. Besonders rege war die Nachfrage nach hochwertigem Fi.-Stammholz, die im Hochschwarzwald in der allerletzten Zeit wieder etwas höher bewertet wurden als bisher. Auf dem Laubstammholzmarkt erniedrigten sich der Saison entsprechend die Umsätze. Das Buchenstammholzgeschäft ist abgeschlossen. Absatzschwierigkeiten ergaben sich nur auf dem Eichenrundholz. In Waldbesitzerkreisen erhofft man sich durch die am 6. Mai in Kraft tretende Zollerhöhung für Eichenrohlliesen eine Besserung der Absatzmöglichkeiten für diese Holzart.

### Wichtig für alle Waldbesitzer

Die Erfahrungen beim Unterricht an den Waldbauschulen haben gezeigt, daß ein Bedürfnis für die Herausgabe einfacher Hilfstafeln zur Berechnung stehender Waldbestände und zur Kubierung von Stammholz besteht, welche auch dem Nichtforstmann zugänglich und verständlich sind. Im Allgemeinen kann der bäuerliche Waldbesitzer mit den für Forstleute bestimmten ausführlichen Tabellenwerken meist nur wenig anfangen. Dazu kommt, daß die für seine Zwecke nötigen Tafeln wie: Massentafeln, Ertragstafeln und Kubiktabellen in getrennten Veröffentlichungen erschienen sind. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde von Herrn Oberforstrat E. Gayer, Villingen i. Schwarzwald, ein kleines Werk verfaßt, in dem die vorerwähnten Tafeln zusammengestellt sind, so daß dieses Büchlein von bleibendem Wert sein wird, nicht nur für den bäuerlichen Waldbesitzer, sondern darüber hinaus für Forstwarte, Holzkäufer, kurz für Holzinteressenten in weitestem Sinne des Wortes.

Das Büchlein hat folgende Einteilung:

1. Berechnungen der Maße und des Wertes stehender Waldbestände, wobei der Gang der Arbeit eingehend erläutert und an einem Beispiel bis ins einzelne gezeigt wird.
2. Enthält es eine Kubierungstafel für Stammholz (alle Mittendurchmesser von 8—82 cm, und Längen von Meter zu Meter), des weiteren eine Kubierungstafel für Schwellenhölzer.

Dieses Büchlein ist von der Hauptgeschäftsstelle des Badischen Waldbesitzerverbandes Villingen zum niederen Preis von RM. 1.— zu beziehen. rl.

### Stand der Badischen Bank

**vom 29. April 1933**

Aktiva: Goldbestand 3 744 297.16, deckungsfähige Devisen 57 000, sonstige Wechsel und Schecks 21 705 190.26, deutsche Scheidemünzen 9 929.46, Noten anderer Banken 2 000 510, Lombardforderungen 5 266 641.10, Wertpapiere 6 899 335.23, sonstige Aktiva 30 729 858.69.

Passiva: Grundkapital 3 300 000, Rücklagen 3 500 000, Dividendenergänzungsfonds 500 000, Betrag der umlaufenden Noten 21 310 100, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 11 741 457.45, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 28 256 992.30, sonstige Aktiva 1 804 302.06 RM.

Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 234 793.33 RM.

### Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

**Die Regierung gewährleistet Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse**

**Berlin**, 8. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die Regierung hat alles Interesse daran, daß die Wirtschaft sich jetzt innerlich und ehrlich beruhigt. Alle rigorosen Eingriffe haben zu unterbleiben und werden unterbleiben, so daß also die Wirtschaft jetzt in der Lage ist, sich auf weite Sicht mit Projekten einzustellen, da die Stabilität der Verhältnisse ihr die notwendige Gewähr dafür bietet.

Die Wirtschaft kann also jetzt damit beginnen, großzügig zu planen. Der, der schnell und bald damit beginnt, kann der wärmsten moralischen Unterstützung der Reichsregierung versichert sein. Es ist vollkommen fehl am Platze, wenn in der Wirtschaft und in Wirtschaftskreisen jetzt irgend eine Nervosität noch herrscht; nachdem jetzt auch die Gewerkschaftsaktion durchgeführt worden ist, ist im Wirtschaftsleben durchaus eine Konsolidierung der Verhältnisse eingetreten, so daß die Wirtschaft durchaus in der Lage ist, jetzt ruhig sofort und auf lange Sicht Projekte zu machen."

*

**Die Betriebsergebnisse der Deutschen Reichsbahn im März 1933.**

* **Berlin**, 8. Mai. Nach Mitteilung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft betrugen die Einnahmen im Monat März 1933 insgesamt 229 Millionen, 585 000 RM., die Ausgaben insgesamt 249 662 000 RM., sodaß sich eine Mehrausgabe von rund 20 Millionen RM. ergibt. Der Personalbestand betrug rund 560 000 Köpfe. (Vormonat 533 000)

# Börsen und Märkte

### Berliner Börse

**Berlin**, 8. Mai. Die Börse war lustlos und überwiegend abgeschwächt. Die Spekulation, die sich in der Vorwoche auf dem ermäßigten Niveau Ware übrig erhalten hatte, in der Hoffnung, daß das Publikum heute wieder als Käufer erscheinen würde, wurde durch Abgaben des Publikums enttäuscht. Man bemerkte wieder ein Abwandern in die Rentenmärkte, die auf gehaltener Basis eröffneten. Etwas höher waren anfangs Altbesitz 76,60 bis 76 (76,12) bezahlt. Reichsschuldbuchforderungen waren wenig verändert und im Verlauf ½ Prozent schwächer. Am Aktienmarkt verstimmte der erneute Rückgang der Farbenaktie um 3¾ Prozent. Auch Montan- und Elektrowerte gaben durchweg nach. Bedeutende Auslandsaufträge für die Siemens-Schuckert-Werke, die Besserung des Ruhrkohlenabsatzes und die erhöhten Arbeiterneueinstellungen im deutschen Erzbergbau blieben eindruckslos. Siemens waren 2¾ Prozent niedriger. Akkumulatoren auf den erwähnten Gründen minus 6. Gbabe erneut minus 5½. Kaliwerte gaben ebenfalls nach. Stärker angeboten waren Schultheiß (minus 4), Berger verloren 6¾.

Tagesgeld war mit 4¾ zu hören. Von Valuten der Dollar etwas erholt und gegen Rubel 4.01. Die Mark hielt sich im Ausland auf der Parität. Der Gulden war nach den letzten Attacken mit 8.39 gegen London wenig verändert.

### Mannheimer Effektenbörse

**Mannheim**, 6. Mai. Nach festerem Beginn war die Börse gegen Schluß etwas abgeschwächt. Besonders Aktien waren leicht nachgebend, während der Rentenmarkt freundlicher lag. Farben kamen mit 134,5 Proz. zur Notiz, also 2,5 Proz. unter der letzten Notierung. Fester lagen Westeregeln und Zell. Waldhof. Am Bankenmarkt waren Pfälz. Hyp. Bank leicht nachgebend, Versicherungswerte lagen unverändert. Der Rentenmarkt lag heute im Durchschnitt freundlicher. Goldpfandbriefe waren eher gefragt.

6 Proz. Baden Staat 80, 7 Proz. Heidelberg Stadt 70,5, 8 Proz. Ludwigshafen Stadt 75, Mannh. Abläs. 66, 8 Proz. Mannh. Stadt 77, 8 Proz. Pfälz. Hyp. Goldpfandbr. 87,75, 8 Proz. Rhein. Hyp. Goldpfandbr. 87, 6 Proz. Farben Bonds 113.

Bremen Besigheim 76, Brown Boveri 27, Cement Heidelberg 84, Daimler Benz 32,5, Dt. Linoleum 50, Durlacher Hof 52, Eichbaum 70, Enzinger Union 74, Farben 134,5, 10 Proz. Grießkraft Mannh. 105, Kleinlein —, Knorr 290, Konserven Braun 50, Ludwigsh. Aktienbr. 70, Mez 50, Pfälz. Mühlenwerke 73, Pfälz. Preßhefe 62, Rheinelektra 98, do. Vorzugsaktien 91, Rheinmühlen —, Schwartzstorchen 85, Seilwolff 23, Sinner 74, Südd. Zucker 171, Ver. d. Oelfabriken 87, Westeregeln 150, Zell. Waldhof 56.

Bad. Bk. 111, PD.-Bank 67, Commerzbank 62,25, Dresdner Bank 61,25, Pfälz. Hyp. Bk. 79, Rhein. Hyp. Bk. 105. Bad. Rückversicherung —, Mannh. Verf. 23, Württ. Transp. 40. — Ludwigsh. Walzmühle 84, Altbesitz 74,75, Neubesitz 13,5.

### Berliner Metalle

**Berlin**, 8. Mai 1933. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz 53,—). Notierungen der Kommissionen des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöcken 169 RM. desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 184 RM. Reinnickel 98 bis 99 Proz. 350 RM. Antimon Regulus 39—41 RM. Feinsilber 1 Kg. fein 40,5—43,5 RM.

### Berliner Produktenbörse

**Berlin**, 8. Mai. Weizen, märk. 189—200; Mai 211,75 bis 211,75; Juli 216,5—216,25; Tendenz: stetig. Roggen, märk. 154—156; Mai 167,5—167,25; Juli 169,25; Tendenz: stetig. Braugerste 175—180; Futtergerste 168—175; Hafer, märk. 131—134; Juli 145; Tendenz: stetig. Weizenmehl 23,25—27,5; Tendenz: stetig. Roggenmehl 20,75—22,75; Tendenz: stetig. Weizenkleie 8,5—8,9; Tendenz: stetig. Roggenkleie 8,7—8,9; Tendenz: stetig. Viktoria-Erbsen 20,5 bis 25; Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 12,25—14; Ackerbohnen 13—14; Wicken 13—14; Lupinen, blaue 8,75—9,75; gelb 11,5—12,5; Seradella neu 16—19; Leinkuchen 10,9 exfl. Monopol-Abgabe; Erdnußkuchen 11 exfl. Mon.-Abg., Sojabohnenmehl 11,6 exfl. Mon.-Abg. Trockenschnitzel 8,6; Extrah. Sonnenblumenschrot 9,4 exfl. M.-K. dto. 10,25 exfl. M.-K. Kartoffelflocken D.G.H.-Ware 13,3.

### Magdeburger Zuckernotierung

**Magdeburg**, 8. Mai 1933. (Weißzucker, einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg). 32,25; Mai 32,20 u., 32,25 (innerhalb 10 Tagen), Tendenz: ruhig. Mai 5,35—5,10; Juni 5,40 bis 5,30; Juli 5,50—5,30. Tendenz: ruhig.

### Baumwolle

**Bremer Baumwolle**: 5,81.

### Berliner Devisen

**vom 6. Mai**

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buen.-Air. | 0.853 | 0.857 | Italien | 21.98 | 22.02 |
| Kanada | 3.133 | 3.143 | Jugoslavien | 5.195 | 5.205 |
| Konstantin | 2.036 | 2.042 | Kowno | 42.31 | 42.39 |
| Japan | 0.869 | 0.871 | Kopenhagen | 63.04 | 63.16 |
| Kairo | 14.525 | 14.565 | Lissabon | 12.89 | 12.91 |
| London | 14.145 | 14.185 | Oslo | 72.03 | 72.17 |
| Newyork | 3.546 | 3.554 | Paris | 16.52 | 16.56 |
| Rio de Jan. | 0.239 | 0.241 | Prag | 12.64 | 12.66 |
| Uruguay | 1.648 | 1.652 | Island | 63.69 | 63.81 |
| Amsterdam | 168.78 | 169.12 | Riga | 73.18 | 73.32 |
| Athen | 2.40[illegible] | 2.412 | Schweiz | 81.02 | 81.18 |
| Brüssel | 58.49 | 58.69 | Sofia | 3.047 | 3.053 |
| Bukarest | 2.488 | 2.492 | Spanien | 36.01 | 36.09 |
| Budapest | — | — | Stockholm | 73.18 | 73.32 |
| Danzig | 82.32 | 82.48 | Reval | 110.39 | 110.61 |
| Helsingfors | 6.244 | 6.256 | Wien | 45.45 | 45.55 |

MARCHIVUM

Der verehrten Kundschaft und Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage

**Mein Verkaufsgeschäft in Spezialartikeln der Bettenbranche Bettfedern, Daunen, Inletts, Stepp-, Daunen-. Wolldecken, Matratzen-Schoner, Stahlmatratzen, Sofakissen**

usw. nach

**S 2, 7 LADEN**

verlegt habe. Um geneigten Zuspruch bei fachmännischer, billigster Bedienung bittet

**W. Dobler** S 2, 7 Tel. 23918

Bettfedern-Reinigung nach wie vor T 6, 17

---

**C. W. Wanner**
Nähe Schloß — M 1, 1
seit 1883

**Flotte Damen-Mäntel, Kostüme**
IN PRACHTVOLLER AUSWAHL
UND IN ALLEN PREISLAGEN

---

**1 Schlafzimmer**
echt Nußb., poliert, m. Marmor, kompl. von bess. Familie nur Mk. 115.–
Betten Mk. 5.—, 7.—usw.
Matratzen von 5 Mk. an,
Patent- u. Polsterröste,
Schränke billig, all. gebr.

**Möbelhof**
Q 7, 25, Pg. u. Mitgl. des Kampfbundes

---

**Zu vermieten:**
Im Hause L 4, 4
**4 Büroräume**
1 Treppe hoch, ab 1. Juni
**2 Büroräume**
parterre, sofort
**1 Büroraum**
53 Qu.-mtr., ab 1. Juni
**Mansarden-Wohnung**
1 Zimmer u. Küche so..
Näh. Häckel L 4, 4, 1 Tr.

---

Idealrad . . . . 24.95
Hessrad . . . . 37.50
„ Ballonform 39.–
Opel Original . . 49.50
Presto „ . . 55.–
SUPREMAHAUS H.
**Mohnen**
K 4, 18 und J 1, 7, Breitestr.

---

# Mannheimer Mai-Ausstellung 1933
## Rhein-Neckar-Hallen
**bis 14. Mai verlängert!**

---

# VERTRETER

zum Allein-Verkauf von Bohner-Wachs- und Schuhcreme-Spezialitäten an Großverbraucher, Behörden, Büros, Händler, usf. geg. hohe Provision gesucht. - Nach Probe Fixum. Angebote tüchtiger reeller Herren, denen an einer entwicklungsfähigen Position (Auslieferungs-Lager) gelegen ist unter „Aufbau" an das Hakenkreuzbanner.

---

Geben Sie Ihre Pelze zur Aufbewahrung in meine gut gepflegte Konservierung.

---

**Amateur-Arbeiten**
Beachten Sie meine billigen Preise.
Entwickeln von Platten
6x9 10 ₰ 9x12 10 ₰ 10x15 10 ₰
Entwickeln von Rollfilmen
6x9 35 ₰ 9x12 35 ₰
Abzüge
6x9 8 ₰ 9x12 10 ₰ 12x15 15 ₰
6 Paßbilder Rm. 2.- 6 Postkart. v. Rm. 3.- an
**Photograph. Atelier Max Hubert, Mannheim**
Schwetzingerstr. 145. Kein Laden-Eingang durch den Vorgarten. Haltestelle Kleinfeldstr. Achten Sie bitte auf die Nummer 145.

---

**Kranz- und Guirlandenbinderei**
**Otto Probst, K 4, 7 Tel. 24539**

---

**Freihandverkauf**
Im Auftrage des Treuhänders verkaufe ich freihändig am **Dienstag** und folgende Tage jeweils 10 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.
**in O 7, 16 am Wasserturm**
einige Hundert Coupons und Reste
**Woll- und Seidenstoffe:**
für Kleider, Kostüme, Mäntel etc.
**Wäschestoffe etc. - Gardinen-, Decorations- und Möbelstoffe** wie Damaste, Gobelins, Velour, Rips, Epingle, Kretton etc.
**Kunst- u. Auktionshaus Ferdinand Weber**
Mannheim Telef. 28391

---

Im Geiste der neuen Zeit:
Schaffensfrohe
**Mitarbeiter**
zur Werbung für
**"Das neue Deutschland"**
Monatsschrift für deutsche Freiheitsbewegung und nationalsozialistische Weltanschauung
an allen Plätzen Badens bei hohem Verdienst sofort gesucht.
**Regsame und zielbewußte Köpfe**
die sich für den Vertrieb dieser wirklich guten und großen Sache einsetzen, und sich dadurch eine wertvolle Dauerexistenz schaffen können, wollen sich melden bei
**Senger & Fraculin, G. m. b. H.**
Mannheim, N 7, 7

---

# Zu Pfingsten
brauchen Sie
# ein neues Kleid!
Sie finden das Richtige in großer Auswahl im guten Spezialhaus
# Hellmann&Heyd Q 1,5/6

---

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Fundamentarbeiten** für eine neue Schiebebühne im Rangierbahnhof Mannheim öffentlich zu vergeben: Grabarbeiten, Betonabbruch und Betonherstellung. Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschrieb an Werktagen auf unserem Zimmer 16 zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote mit Aufschrift „Schiebebühnefundament" verschlossen, postfrei bis längstens Samstag, 20. Mai ds. Js. 10 Uhr bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, 8. Mai 1933.

**Reichsbahn-Betriebsamt 1.**

**Zahlungsaufforderung.**

Die 10. Rate der Platzmiete für 1932/33 war am 1. Mai 1933 fällig. Mieter, die bis 14. ds. Mts. nicht zahlen, sind im Verzuge.

**Nationaltheater**

**Schöffen- und Geschworenenliste.**

Die Unterlagen für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen für die am 1. Juli 1933 beginnende neue Wahlperiode liegen vom 8. Mai 1933 an eine Woche lang beim Städt. Wahlamt, C 2, 1, Erdgeschoß, zu jedermanns Einsicht auf. Das Nähere ist aus den Rathausanschlägen ersichtlich.

Mannheim, den 6. Mai 1933.

**Der Oberbürgermeister.**

Nachstehend wird eine Anordnung des Beauftragten des Herrn Ministers des Innern für den Milchwirtschaftlichen Zusammenschluß Nordbaden bekanntgegeben.

**Bad. Bezirksamt Mannheim Abt. II**
**Dr. Compter.**

Der Preis für offene Milch wird für den Vorort Sandhofen mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt:

ab Stall 24 Pfg. pro Liter
ab Verkaufsstelle des Handels 26 Pfg. pro Liter.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach Maßgabe der Bestimmungen des Reichsmilchgesetzes geahndet.

**Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß Nordbaden.**

**Der Beauftragte:**
Robert Schank.

**Plankstadt.**

**Farrenverkauf.**

Die Gemeinde Plankstadt setzt einen schlachtreifen jungen Rinderfarren zirka 18 Zentner schwer zum Verkauf aus. Schriftliche Angebote nach Pfund Lebendgewicht sind bis spätestens 10. Mai 1933 vormittags 10 Uhr an das Bürgermeisteramt einzusenden.

**Plankstadt**, den 6. Mai 1933.

**Der Bürgermeister.**

---

**Lebensmittel - Obst**
# Neu-Eröffnung
**O 6, 8** Horn-Hartung **Tel. 32562**
**Feinkost - Südfrüchte**

---

# Hausmütterchen

33 Jahre, kath., sehr gedieg., sparsam und häusl., vielf., gebildet, musikal., tadellose Vergangenheit, m. vollständ. Aussteuer und 10 000 Mk. Vermögen w. geb. Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Strengste Diskretion gegenseitig. Gefl. Zuschr. erbet. unt. Nr. 501 der Geschäftsst. dieses Blattes.

---

denn: MEY-KRAGEN mit dem feinen Wäschestoff werden nicht gewaschen und geplättet, sondern einfach fortgetan, wenn sie ihre Pflicht erfüllt haben. So trägt man immer einen neuen Kragen. Es gibt keinen Ärger mit der Plättwäsche mehr: jeder MEY, den sie umbinden, ist blendend weiß und hat eine einwandfrei gebügelte Form.

**MEY & EDLICH**
MANNHEIM, P 5, 15/16
HEIDELBERG, Hauptstraße 98

---

**Moderne Gardinen- behagliches Heim-**

Landhaus-Gardine 75, -50, -.40
Spannstoff 150 cm, weiß u. écru -.65
Marquisette 150 cm, écru, 1.95, 1.5
Falten-Store m. Klöppeleinsatz. -.95
Store-Meterw., 250 cm hoch, écru 2.50
Flammerrips doppeltbrt., 1.25, -.95
Volle duftige Muster . . . 1.50, 1.25

Beamte u. Festangestellte erhalten Kredit

**Vetter am Tattersall**
Mannheim M 7, 18-19

MARCHIVUM

# SCHAUBURG

Ab heute in Erstaufführung für Mannheim:

**Der schönste und genußreichste Alpenfilm**

mit

**GUSTAV DIESSEL**

Stephan Blötzer — Beni Führer

EINE SCHWEIZER BERGLEGENDE AUS DEM LÖTSCHENTAL

**EIN PACKENDES SCHICKSAL**

entrollt sich in der herrlichen Landschaft alpiner Hochgebirgswelt.

**Ein würdiges Gegenstück zu den besten Fank- und Trenkerfilmen**

Dramatische Geschehnisse im Bergmilieu

Im Banne alpiner Majestäten — dem Jungfrau-Massiv — sehen wir Bilder von überirdischer Schönheit.

Dazu:

**Hier herrscht Ordnung** EIN TON-LUSTSPIEL VOLL HAHNEBÜCHENEM UN-INN

Neueste Tonwoche — Kundgebung am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld

Für Jugendl. erl. Vorzugskarten gelten. Erwerbsl. 40 Pfg. Beg. 3.00 letzte Vorst. 8.20

# Vollblut

**Rennsport und Liebe**

Menschen:
heute voll Haß
morgen voll Liebe.

Kampfbilder eines Derby

Urwüchsigen Humor entfessern
**Dick und Doof**
mit der **Schimpansendame**

Außerdem Sport in Bild und Ton:
Weltmeister Tilden erteilt Tennisunterricht und

**„Unter den Wellen"**

Eine feuchte Neuheit für Schwimmer

NEUESTE TONWOCHENSCHAU

**Tag der nationalen Arbeit in Berlin.**

# ROXY

3.00, 5.10, 7.20 8.40 Uhr
Erwerbslose Wo. 40 Pfg.



**Nur noch bis Donnerstag**
den spannenden Film
**BRIGITTE HELM**

# Der Läufer von Marathon

Ufa-Tonwoche mit ausführl. Aufnahmen der Raifeier in Berlin

BÜHNE:
**6 Winstons** Schleuderbrett-Akrobaten

2.45 4.30 6.30 8.30 Uhr

**Die Jugend hat Zutritt!**

# UNIVERSUM

N 7 MANNHEIM N 7



# ALHAMBRA

**Dolly Haas**
die entzückende kleine Range
**und Harald Paulsen**
in der lustigen Diebes-Komödie

# „Die kleine Schwindlerin"

mit O. Wallburg — B. Amann — H. Junkermann

Schauplatz der abenteuerl. Handlung ist die sonnentrunkene
**Riviera-Landschaft.**

Außerdem:
„Diva in Vertretung"
Fox-Sonderdienst
„Tag der national. Arbeit" in Berlin

3.00
5.10, 7.20
8.30

Einheitspreis bis 4.30 70 Pf.



# 10 Tage Nordsee-Bad Borkum

mit **Rheinfahrt bis Köln** vom 16. - 26. Juni

Gesamtpreis inkl. Fahrt, voller Verpflegung (Nordseehotel), Trinkgelder etc. nur RM. **150.-**

Auskunft und Anmeldung

Reiseleitung: **Tanzschule Stündebeck**

**Mannheim, N 7, 8** Telephon 23006

Tagesausflug nach Holland (Zuidersee) vorgesehen.



# SCALA

Täglich:

**Hertha Thiele**

in dem wunderbaren Ton-Film

**Das erste Recht des Kindes**

(Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin)



# CAPITOL

des großen Erfolges wegen bis inkl. Mittwoch verlängert

**WEISS FERDL**

in

**DER MEISTERDETEKTIV**



Palast Kaffee **Rheingold**

Heute
**großes Preisdirigieren**



**Feinkost Rüttinger**
P. 4. 10 - Tel. 27004
bietet Ihnen allerfeinste Oldenburger
Marken-Butter
1 Pfd. 1.30, ½ Pfd. —70
an. Das denkbar Beste vom Butter



**Darlehen und Kredite**

zu Existenz u. Geschäftsgründung für Möbelkauf, Aussteuer, für Maschinen, Autos, Radio, Hypothekenablösung., zur Entschuldung und Finanzierung von Außenständen.

Monatlich nur 1,25 RM. Kapitaltilgung je 100 RM.

Ihr Radio kostet bei RM. 200,— nur 2,50 RM. Rate monatlich, Ihre Möbel bei RM. 500,— nur 6,25 RM Rate monatlich. Kein monatelanges Warten. Lassen Sie sich bitte unsere Anzahlungslisten zeigen.

Mitarbeiter gesucht.

General-Ag. Laib, Stamitzstr. 16.

Besuch auch Sonntag Vormittag angenehm.



**Germania-Säle, S 6, 40**

*Gute Schlachtfest*

Es ladet freundlichst ein: Fritz Schenk u. Frau



# N. S. Frauenschaft, Kreis Mannheim

VORANZEIGE:

Am Sonntag, den 21. Mai, findet in den RHEIN-NECKAR-HALLEN, ein

# Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder statt.

Wir bitten die Einwohnerschaft Mannheims um tatkräftige Unterstützung durch Spenden von Geld, Gegenständen für die Tombola Lebensmittel usw.



# Die NS-Beamtenabteilung

**Kreis Mannheim**

veranstaltet am Samstag, den 13. Mai 1933, im „Nibelungensaal" des Rosengartens die

**Feierliche Einweihung von 12 Fachschaftsfahnen**

**Weihe der Fahnen**
durch Pg. Pfarrer Kiefer und Herrn Pater Floribert

**Musikalischer Teil**
Kapelle Wollener und Gesangverein der Polizeibeamten

**Eintritt 40 Pfg.**

Saalöffnung 19 Uhr — Beginn 20 Uhr

**Vorverkauf**
in unserer Geschäftsstelle L 13. 12a, sowie bei den Vertrauensmännern.

**Den Zeitverhältnissen angepaßte Getränkepreise**



# Büromöbel

neu und gebraucht nebst
**Kassenschränken**
besonders günstig.

**Aukt. u. Möbelh. Seel & Co.**
Q 4, 5 Telefon 32506


## Nationaltheater Mannheim

Anfang Ende

Dienstag, 9., Miete C 23: **Ein Volksfeind.** Schauspiel von Henrik Ibsen. 20 nach 22,30

Mittwoch, 10., Miete M 23, Sondermiete M 12 **Der lustige Krieg** 20 nach 22,30
Operette von Johann Strauß 20 nach 22,30

Donnerstag, 1., Miete H 23: **Tannhäuser.** Romantische Oper von Richard Wagner 19 nach 22,30

Freitag, 12., Miete F 23: **Prinz Friedrich von Homburg.** Schauspiel v. Heinrich v. Kleist 20 nach 22,15

Samstag, 13., Miete A 22, Sondermiete A 11: In neuer Einstudierung: **Martha** Oper von Flotow. 19,30 nach 22

Sonntag, 14., Miete G 23, Sondermiete G 12: **Der fliegende Holländer.** 20 nach 22,30

Montag, 15., Miete S 23: **Der lustige Krieg.** Operette von Joh. Strauß 20 nach 22,30

Donnerstag, 11., Für die deutsche Bühne — Bühnenvolksbund, Abt. 619—627 und Jungtheatergemeinde Ludwigshafen: **Schlageter.** Schauspiel von Hanns Johst. 20 gegen 22,30

Donnerstag, 18.: Für die Deutsche Bühne — Bühnenvolksbund: **Minna von Barnhelm.** Lustspiel von Lessing 10 22,15

MARCHIVUM